

Jugend trifft Gesundheit

Externer Evaluationsbericht

MMag. Cornelia Bauer | Mag. Petra Loibl

2012

Inhaltsverzeichnis

<i>1</i>	<i>Evaluation der durchgeführten Fokusgruppen</i>	<i>4</i>
<i>2</i>	<i>Detaillierte Ergebnisse der Evaluation der Fokusgruppen</i>	<i>5</i>
2.1	Ergebnis aus der qualitativen Erhebung.....	8
2.2	Arbeit mit den Forschungsmethoden „Foto-Voice“ und „Fotointerview“ - Ergebnisse der Jugendlichen.....	10
2.3	Ergebnisse der ModeratorInnen	12
2.4	Zusammenfassung.....	13
<i>3</i>	<i>Evaluation der Fachtagung</i>	<i>14</i>
3.1	Ergebnisse aus der qualitativen Erhebung	15
3.2	Ergebnisse aus der qualitativen Erhebung	16
<i>4</i>	<i>Evaluation – Gesundheitsangebote im Test</i>	<i>26</i>
4.1	Ergebnisse aus der qualitativen Erhebung.....	27
<i>5</i>	<i>Evaluation der Workshops – Ausbildung zum/zur Wohlfühlexperten/In</i>	<i>29</i>
5.1	Auswertung der qualitativen Leitfadeninterviews	29
5.2	Konzept der Ausbildung zu den Wohlfühlexperten	32
5.3	Auswertung der Fragebogenergebnisse.....	33
5.4	Erfahrungen aus der Sicht der WorkshopleiterInnen.....	35
5.5	Ausblick	36
<i>6</i>	<i>Evaluation der Wohlfühlworkshops durch die TeilnehmerInnen</i>	<i>37</i>
6.1	Zusammenfassung der Ergebnisse	37
6.2	Ergebnisse im Detail	37
<i>7</i>	<i>Evaluation - Eventbegleitung</i>	<i>43</i>
7.1	Ziele des Eventeinsatzes waren folgende:	43
7.2	Ablauf der qualitativen Befragung:	43
7.3	Antworten im Detail	43
<i>8</i>	<i>Abbildungsverzeichnis</i>	<i>47</i>
<i>9</i>	<i>Literatur</i>	<i>49</i>
<i>10</i>	<i>Anhang – Fragebögen</i>	<i>50</i>

„Jugend trifft Gesundheit“ – Externe Evaluation:

Das Ziel des evaluierten Projektes ist es, die Akzeptanz von Gesundheitsangeboten bei Jugendlichen in Vorarlberg zu erhöhen. Dafür ist es zunächst nötig, die Bedürfnisse von Jugendlichen in Bezug auf Gesundheit und deren Gesundheitsverhalten zu erkennen. Was für Interessen haben denn Jugendliche in Bezug auf Gesundheit, welche Angebote sind ihnen bekannt, wie definieren Jugendliche selbst Gesundheit. Diese Antworten zu diesen Fragen wurden in den Fokusgruppen mit Hilfe der Methoden Foto-Voice und Foto-Interview erhoben. Nachzulesen sind die Antworten in der Vorarlberger Jugendstudie. Weiteres Ziel des Projektes ist es, die Gesundheitsangebote in Vorarlberg zu identifizieren und zu verbessern. In einem dritten Schritt geht es darum, die erarbeiteten Erkenntnisse an Institutionen, ExpertInnen und Jugendlichen weiterzugeben. Dadurch sollen Gesundheitsangebote zielgruppengerechter gestaltet und von Jugendlichen umfassender genutzt werden. Jugendliche sollen Wohlfühlprodukte identifizieren und Informationen bei Veranstaltungen jugendgerecht weitergeben können. Diese Abläufe im Projekt wurden evaluiert.

Im Bericht der externen Evaluation wird einerseits die Einhaltung des im Konzept „Jugend trifft Gesundheit“ vorgesehenen Projektablaufes erörtert, zum anderen werden relevante Teilergebnisse der Evaluation detailliert dargestellt.

Mit dem Ziel, die Akzeptanz von Gesundheitsangeboten bei Jugendlichen in Vorarlberg zu erhöhen, wird das Projekt „Jugend trifft Gesundheit“ ins Leben gerufen. Über einen Zeitraum von zwei Jahren soll unter Einbeziehung von Jugendlichen im Alter von 13 bis 20 Jahren, JugendkoordinatorInnen und ExpertInnen aus dem Gesundheitsbereich sowie unter Berücksichtigung der regionalen Gegebenheiten ein geeignetes jugendgerechtes Gesundheitskonzept für Vorarlberg entwickelt werden.

Übersicht Projektablauf

2010 Oktober – 2011 Jänner	Fokusgruppen
2011 April	Fachtagung
2011 Mai – Juni	Beurteilung der Gesundheitsangebote
2011 September – Oktober	Peerschulung, Workshops - Wohlfühlexperten
2012 April – Juni	Eventbegleitung durch Jugendliche

Der vorgesehene Projektzeitplan wird eingehalten, die jeweiligen Konzeptabschnitte haben in den entsprechenden Zeitfenstern stattgefunden. Durch die Installierung regelmäßiger Lenkungsgruppen über den gesamten Verlauf von „Jugend trifft Gesundheit“ von 2010 bis 2012 wird gewährleistet, dass der Informationsaustausch zwischen Projektleitung, wissenschaftlicher Leitung, den Jugendkoordinatoren samt Einbeziehung der Projektpartner, wie zum Beispiel der teilnehmenden Gemeinden und Jugendorganisationen sowie dem externen Evaluationsteam, aktuell und dem Projektfortschritt entspricht.

1 Evaluation der durchgeführten Fokusgruppen

Den Auftakt des Projekts „Jugend trifft Gesundheit“ stellt die Installierung von Fokusgruppen dar. In Zusammenarbeit mit Benjamin Marent, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Ludwig Boltzmann Institutes, werden die Kriterien für die Zusammensetzung der jugendlichen Teilnehmer für die Gruppen definiert:

- Größe der Gruppen mit jeweils 12 Jugendlichen
- Zeitraum September 2010 bis Jänner 2011 je zwei Mal pro Gruppe
- Gründung der Gruppen in fünf Orten: Bregenz, Dornbirn, Lustenau, Hohenems und Bludenz

Die Auswahl der Jugendlichen erfolgt durch die JugendkoordinatorInnen, folgende Kriterien sind bei der Auswahl zu berücksichtigen:

- Jugendliche, die sich gerne einbringen und nicht schüchtern sind
- Jugendliche, die spontan, kommunikativ, kreativ, offen und neugierig sind
- Jugendliche, die sich gut in eine Gruppe einfügen können

Um die Repräsentativität der Studie zu gewährleisten, sind bei der Gruppenzusammensetzung auf Geschlecht, Alter sowie der Zugehörigkeit zu den drei definierten Typen „Verbandliche“, „Szeneorientierte“ und „MigrantInnen“, siehe unten, zu achten. Die Vorgaben für die Zusammensetzung der Fokusgruppen ist in den fünf Orten unterschiedlich, siehe Abb. 1.

Definition der „drei Typen“:

„Szeneorientiert“ meint Jugendliche, die sich nahe an oder in Jugendszenen bewegen. Sie sind relativ leicht an ihrem Styling zu erkennen.

„Verbandlich“ meint Jugendliche, deren Leben sich eher in den traditionell-gewachsenen Strukturen abspielt, anzutreffen sind sie in den verschiedensten Vereinen.

„MigrantIn“ meint Jugendliche mit Migrationsgeschichte, d.h. die Eltern sind in einem anderen Land als Österreich geboren und großteils aufgewachsen und haben eine andere Muttersprache als Deutsch.

Hinweis an Jugendkoordinatorinnen zur Gruppenzusammenstellung: „... Schwerpunkt auf Jugendliche türkischer Abstammung legen, weil sie die größte Gruppe in Vorarlberg darstellen und wir davon ausgehen, dass der Integrationsprozess im Vergleich mit anderen Gruppen weniger fortgeschritten ist.“

Mittels der Kombination von zwei Forschungsinstrumenten - FotoVoice Methode und Fotointerview - soll ein Verständnis für die Lebenswelten der Vorarlberger Jugendlichen, ihren Vorstellungen und Bedürfnissen im Hinblick auf Gesundheit und Wohlbefinden generiert werden um in einem weiteren Schritt geeignete, jugendgerechte Gesundheitsangebote zu entwickeln bzw. bereits bestehende Gesundheitsangebote jugendgerecht zu adaptieren um deren Akzeptanz zu erhöhen.

2 Detaillierte Ergebnisse der Evaluation der Fokusgruppen

Für die Evaluation der Fokusgruppen wird jeweils ein Fragebogen für die Jugendlichen sowie ein Fragebogen für die ModeratorInnen entwickelt. Dieser Fragebogen ist im Anhang abgebildet. Dabei wird beabsichtigt, möglichst viele Effekte, die in den Fokusgruppen entstehen, zu erheben. Zum einen wird die Einhaltung der formalen Kriterien überprüft, zum anderen soll die Wirkung dieses Forschungsprozesses im Hinblick auf das Projektziel mit erfasst werden.

Im Fragebogen für die Jugendlichen werden Daten zur Stimmung in der Fokusgruppe, der Verständlichkeit, dem Umgang mit der angewandten Forschungsmethode sowie dem Wissenszuwachs im Gesundheitsverständnis erhoben. Zudem ist von Interesse, ob sich die Jugendlichen im Zuge der Auseinandersetzung mit dem Thema Gedanken über ihre zukünftige Gesundheit machen. In offenen Fragen haben die Teilnehmer Gelegenheit anzugeben, was sie derzeit konkret für ihre Gesundheit tun bzw. welche Gesundheitsangebote in Vorarlberg bekannt sind.

Dieser Fragebogen für die Jugendlichen wird für die ModeratorInnen adaptiert um vergleichbares Datenmaterial zu generieren. Die ModeratorInnen werden ebenfalls zur Stimmung in der Gruppe befragt, zur Arbeit mit der Forschungsmethode, ob ihrer Ansicht nach ein Wissenszuwachs bei den Jugendlichen erreicht werden konnte. Weiters wird erhoben, ob es genügend Gestaltungsspielräume in den Gruppen gegeben hat und die Zusammensetzung der Fokusgruppen aussagekräftig war.

Die Befragung der Jugendlichen sowie der ModeratorInnen erfolgte nach dem zweiten Fokusgruppentreffen. Erfreulicherweise beträgt der Rücklauf der Fragebogen beinahe 100 %.

Im Konzept wird die Zusammensetzung der Fokusgruppen wie folgt definiert:

„Es wird in jeder Region eine Fokusgruppe mit (mindestens) 9 Personen gebildet. Die neun Personen gliedern sich in Idealtypen¹ die als „MigrantInnen“, „Verbandliche“ und „Szeneorientierte“...“

Regionen:	Bregenz	Dornbirn	Lustenau	Hohenems	Bludenz
Fokusgruppe I Alter: 13-16 Geschlecht: m/w			3 MigrantInnen 3 Verbandliche 3 Szeneorientierte	3 MigrantInnen 3 Verbandliche 3 Szeneorientierte	3 MigrantInnen 3 Verbandliche 3 Szeneorientierte
Fokusgruppe II Alter: 17-20 Geschlecht: m/w Kontrollgruppe		3 MigrantInnen 3 Verbandliche 3 Szeneorientierte			
Fokusgruppe III Alter: 13-16 Geschlecht: w Kontrollgruppe	3 MigrantInnen 3 Verbandliche 3 Szeneorientierte				
Gesamt: 45	9	9	9	9	9

Abb. 1: Zusammensetzung der Fokusgruppen lt. Konzept „Jugend trifft Gesundheit“

In Summe haben 43 Jugendliche am Forschungsprozess teilgenommen, wobei in Dornbirn die Kontrollgruppe der 17-jährigen bis 20-jährigen mit 12 Personen gut vertreten war. In Bludenz, Bregenz und Hohenems konnte die gewünschte Teilnehmeranzahl nicht ganz erreicht werden. Siehe auch Abb.2. Unklar bleibt, zu welchem Zeitpunkt die Anzahl der gewünschten Teilnehmer pro Gruppe von 12 auf 9 reduziert wurde. 40 % der TeilnehmerInnen sollen lt. Konzept den Kontrollgruppen angehören, der tatsächliche Anteil beträgt gesamt 46 Prozent.

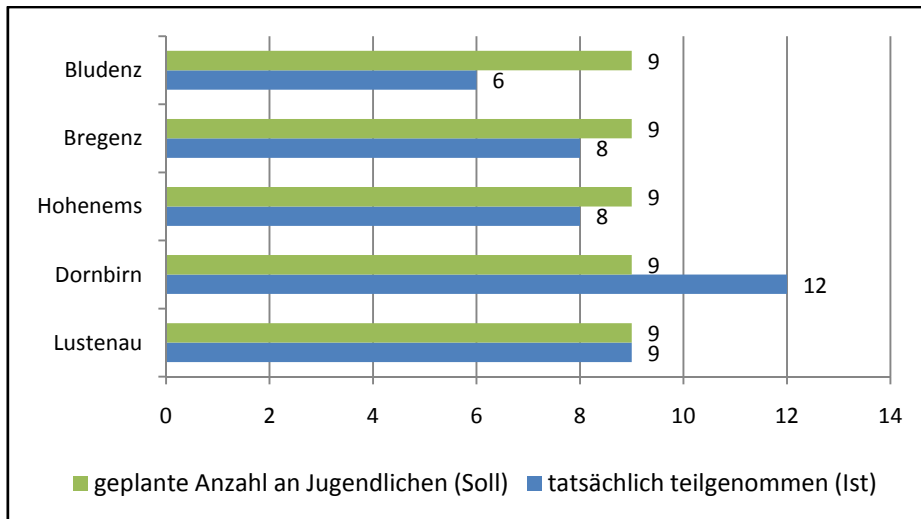


Abb. 2: Anzahl der teilnehmenden Jugendlichen

Auswahl Jugendliche

Die Zusammensetzung der Fokusgruppen soll laut Konzept aus „MigrantInnen“, „Verbandlichen“ und „Szenorientierten“ Jugendlichen erfolgen. Die JugendkoordinatorInnen der fünf ausgewählten Städte erhalten vom wissenschaftlichen Leiter eine genaue Vorgabe über die erwünschte Zusammenstellung der Gruppe. Ein Drittel der Jugendlichen können sich trotz der Möglichkeit der Mehrfachnennung und Erläuterung der Begrifflichkeit keiner dieser Gruppierungen zuordnen, siehe Abb.3.

Bewege mich in einer Jugendszene (z.B. Breakdance, HipHop, Metal, Skater, usw.)	42 %
Ich gehe ins Jugendhaus/Jugendzentrum.	37 %
„ Meine Eltern haben nicht Deutsch als Muttersprache gelernt. Ihre Muttersprache ist _____.“	15 %
Keine dieser Gruppen paßt zu mir.	34 %

Abb. 3: Zu welcher Gruppe Jugendlicher gehörst du am ehesten dazu? 1 bis 3 Antworten sind möglich“

Eine Erklärung hierfür läßt sich aus dem Forschungsbericht „Vorarlberger Jugendgesundheitsstudie“ von Martina Eisendle und Karl-Heinz Marent entnehmen. Offenbar können sich die Jugendlichen nicht eindeutig einer Szene zuordnen, da sie z.B. Migrationshintergrund haben und gleichzeitig einer Szene angehören sowie „...in ländlichen Regionen und Kleinstädten die Jugendlichen nicht so stark nach Szenen ausdifferenzieren wie in Großstädten. In der Anonymität der Großstadt gibt es ein stärkeres Bedürfnis, aus der Masse heraus zu stechen und gleichzeitig auf die Eindeutigkeit der Zugehörigkeit hinzuweisen. Dahingegen verwenden Jugendliche in ländlichen Regionen weniger strikte Stilisierungsmerkmale. Die

markantesten Unterschiede bilden dabei – so die Vorannahme – die oben konstruierten Idealtypen.“
Siehe auch Seite 17, Vorarlberger Jugendstudie.

Die Auswahl der ModeratorInnen erfolgte nach folgenden Kriterien:

- Erfahrung in Jugend- und Gruppenarbeit
- Interesse an wissenschaftlichem Arbeiten und am Thema Gesundheit
- Interesse an der Methode Fokusgruppe und Bereitschaft zu einer Einschulung

Die ModeratorInnen wurden in einer Einschulung auf ihre Arbeit als Gruppenleiter vorbereitet. Die Inhalte waren folgende:

- Einführung in den Forschungsprozess
- Forschungsfragen, neutrale Position, Fragetechniken
- Rollen und Aufgaben von Moderation und Co-Moderation

Die Auswahl der ModeratorInnen sowie der Räumlichkeiten für die Treffen der Fokusgruppen stellen ein wesentliches Kriterium für die Arbeitsfähigkeit dar, um zielgerichtet am Thema arbeiten zu können (vgl. Stockmann, 2007). Die Jugendlichen als auch die Moderatorinnen haben die vorherrschende Atmosphäre in den beiden Sitzungen positiv beurteilt, womit wichtige Voraussetzungen für eine konstruktive Arbeit gegeben waren und ein gutes Gesprächsklima entstehen konnte, siehe Abbildungen 4 bis 7.

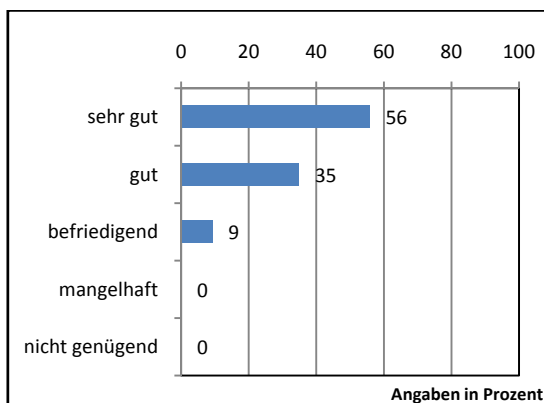


Abb. 4: Jugendliche „Wie hat dir die Stimmung in der Gruppe gefallen?“

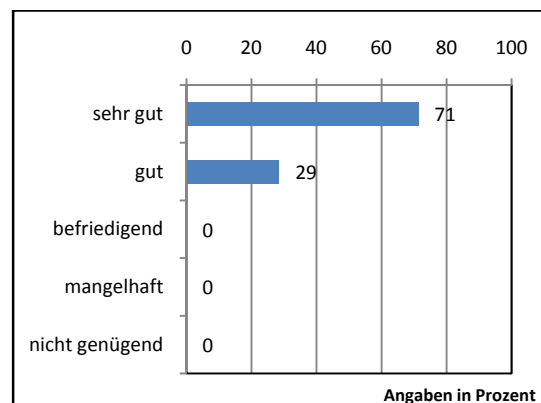


Abb. 5: Moderatorinnen „Wie hat dir die Stimmung in der Gruppe gefallen?“

Die Stimmung in der Gruppe wird von den ModeratorInnen etwas besser beurteilt, als das die befragten Jugendlichen tun. Gründe dafür können verschiedenartig sein.

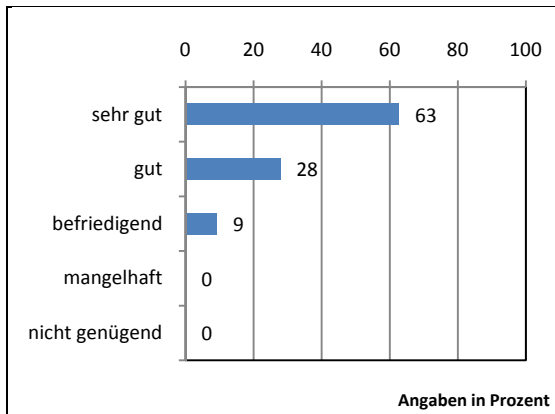


Abb. 6: Jugendliche „Welche „Schulnote“ (1 bis 5) würdest du der Veranstaltung (Fokusgruppen I und II) insgesamt geben?“

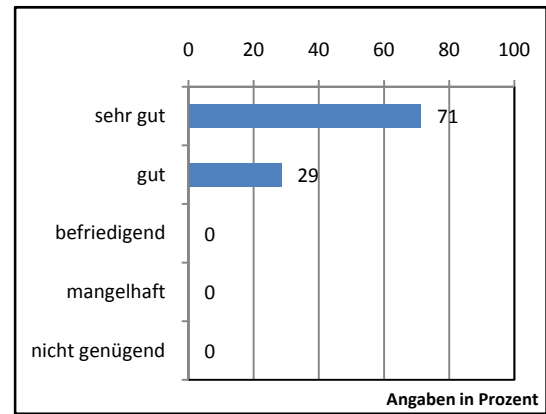


Abb. 7: ModeratorInnen „Welche „Schulnote“ (1 bis 5) würdest du der Veranstaltung (Fokusgruppen I und II) insgesamt geben?“

Auch bei diesen beiden Fragen beurteilen die ModeratorInnen etwas besser.

Die positive Bewertung der Veranstaltung „Fokusgruppen“ von Seiten der Jugendlichen als auch ModeratorInnen ist ein Hinweis darauf, dass mit den Forschungsmethoden „Foto-voice“ und „Fotointerview“ gut gearbeitet werden konnte, dass ausreichend Leitfaden und Gestaltungsspielraum in den Sitzungen für die ModeratorInnen gegeben war und das Interesse an den Lebenswelten von den Jugendlichen als echt wahrgenommen wurde. Die ModeratorInnen beurteilen die Veranstaltung etwas besser.

Um zusätzliche Informationen über die Zusammenstellung der Fokusgruppen, die Rekrutierung der Jugendlichen, die Teilnahmebereitschaft am zweiten Teil der Fokusgruppen seitens der Jugendlichen, die Wirkung von Anreizen sowie regionalen Besonderheiten wurde die ModeratorInnen aller teilnehmenden Regionen im Rahmen eines Leitfadenterviews zu diesen Themen befragt.

2.1 Ergebnis aus der qualitativen Erhebung

Kategorien	Beschreibung
Zusammenstellung und Rekrutierung der Jugendlichen	Gewinnung der Jugendlichen zur Teilnahme an den Fokusgruppen, welche Herausforderungen hat es gegeben?
Schwierigkeiten bei der Rekrutierung der Jugendlichen	Welche Hindernisse tauchten auf, wie wurden sie bewältigt?
Zuordnung zu einer Gruppe durch die Jugendlichen	Lt. quantitativer Erhebung hatten Jugendliche Schwierigkeiten bei der Zuordnung zu einer oder mehreren Gruppierungen, worauf ist dies zurückzuführen?
Bereitschaft zur Teilnahme am zweiten Teil der Fokusgruppe	Welche Anreize für die Teilnahme erscheinen sinnvoll, welche organisatorischen Verbesserungen wären zweckmäßig?
Unterstützung durch Projektverantwortliche	Gab es ein Hilfsangebot seitens der Projektverantwortlichen bei z.B. nicht erfüllen sämtlicher Vorgaben?

Zusammenstellung und Rekrutierung der Jugendlichen

Die Vorgaben seitens der Projektleitung werden von den JugendkoordinatorInnen als klar und streng definiert beschrieben. Das Casting der Jugendlichen erfolgt wie im Konzept vorgesehen durch die Jugendkoordinatorinnen selbst. Für die Rekrutierung der Jugendlichen werden vorab persönliche Kontakte genutzt und jene Personen angesprochen, welche die Kriterien der Fokusgruppen erfüllen. Weiters werden die Jugendlichen unter Berücksichtigung der sozialen Hintergründe mittels Partnerinstitutionen wie z.B. Jugendhäuser oder Vereine, auf dem Schulhof, Skaterplatz, in der Moschee und teils auf der Straße für das Projekt geworben.

Den einzelnen Jugendlichen wird das Projekt vorgestellt, Zeit für die Entscheidung zur Teilnahme gegeben, die Anmeldung wird als verbindlich eingestuft. Die Heterogenität in den Gruppen ist vorhanden gewesen.

Außerdem wurden Anreize zur Teilnahme am Projekt mittels Gutscheinen geschaffen.

Schwierigkeiten bei der Rekrutierung der Jugendlichen

Die Rekrutierung der Jugendlichen scheint in Bregenz und Dornbirn einfacher gewesen zu sein als in den restlichen Regionen Vorarlbergs. Es entsteht der Eindruck, dass insbesondere die Gewinnung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund Probleme bereitet hat. Als Ursache werden zu lose Kontakte genannt. Ein Jugendkoordinator meinte: „Wir haben uns an den Vorgaben orientiert, letztlich haben wir Kontakte genutzt, die wir hatten und am Ende muss eben die *Theorie der Praxis* angepasst werden“.

Zuordnung zu einer Gruppe durch die Jugendlichen

Aus den Fragebogenergebnissen lässt sich ableiten, dass sich ein Drittel der Jugendlichen keinem im Projekt vorgegebenen „Typus“ (Verbandlich, Szeneorientiert, Migrationshintergrund) zuordnen können/wollen. Lt. den Jugendkoordinatorinnen hätte die Frage anders gestellt werden müssen, es sei für die Teilnehmer nicht ersichtlich gewesen nach welchen Kriterien sie ausgesucht worden seien bzw. wollen Jugendliche sich nicht einer Kategorie zuordnen, weil sie Offenheit und Vielfalt repräsentieren und sich somit nicht festlegen wollen. Zudem würden sich Jugendliche, welche in Österreich aufgewachsen sind und die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen und deren Eltern nicht aus Österreich stammen, nicht als Jugendliche mit Migrationshintergrund bezeichnen wollen.

Der Begriff „Mehrfachzugehörigkeit“ sei nicht jugendgerecht, die Formulierung hätte anders gewählt bzw. die Bedeutung besser umschrieben werden müssen.

Bereitschaft zur Teilnahme am zweiten Teil der Fokusgruppe

Dass das Projekt zwei Termine umfasst wurde den Jugendlichen klar kommuniziert. Ein Anreiz wurde über Gutscheine geschaffen, diese sind beim zweiten Teil der Veranstaltung verteilt worden. Per Email, SMS oder telefonisch seien die Jugendlichen an den zweiten Termin erinnert worden. Die persönliche Beziehung zu den Teilnehmern habe ebenfalls zur Verbindlichkeit beigetragen, lediglich jene Jugendlichen, zu welchen keine persönliche Beziehung bestanden habe, seien nicht mehr erschienen.

Unterstützung durch Projektverantwortliche

Der Auftrag seitens der Projektverantwortlichen wurde als klar formuliert erlebt, die Unterstützung in der Durchführung sowie die Kommunikation wurden als zielführend und als angenehm empfunden. Um die Qualität der Arbeit noch zu verbessern bzw. die Kluft zwischen Wissenschaft und niederschwelliger Jugendarbeit zu verringern, wird der Vorschlag unterbreitet, Jugendreferenten bzw. Jugendarbeiter bereits in der Phase der Projektplanung einzubeziehen.

2.2 Arbeit mit den Forschungsmethoden „Foto-Voice“ und „Fotointerview“ - Ergebnisse der Jugendlichen

Die Arbeit mit den Fotos bewerten 79 % der Jugendlichen ausgesprochen positiv, keinem der Jugendlichen hat das Fotografieren von Wohlfühlorten oder Motiven, die Gesundheit repräsentieren nicht gefallen, siehe Abbildung 8. Knapp die Hälfte der Teilnehmer (49 %) hat angegeben, das Wissen über Gesundheit und Wohlbefinden im Zuge des Fotografierens verbessert zu haben, siehe Abbildung 9. Im Blickfeld der Organisatoren stand die Generierung von Datenmaterial hinsichtlich der Sichtweisen über Gesundheit und Wohlbefinden der Jugendlichen. Die Jugendlichen selbst profitierten bereits durch die Teilnahme an den Fokusgruppen und konnten ihr Wissen über Gesundheit und Wohlbefinden im Zuge der Auseinandersetzung in den Gruppen erweitern und teilweise bereits im Alltag umsetzen, siehe Abbildungen 10 und 11.

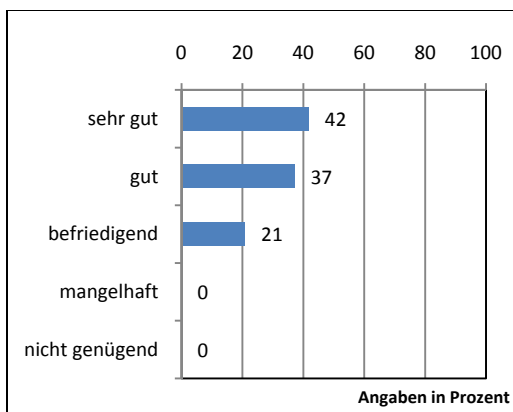


Abb. 8: Jugendliche: Wie hat es dir gefallen, Fotos zu machen und mit den Fotos zu arbeiten?

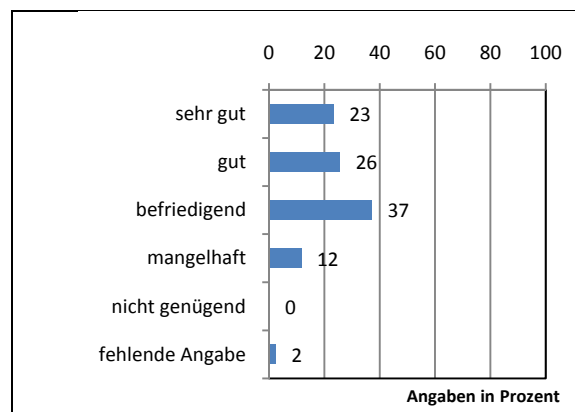


Abb. 9: Jugendliche: Wie stark hat die Arbeit mit den Fotos dazu beigetragen dein Wissen über Gesundheit und Wohlbefinden zu verbessern?

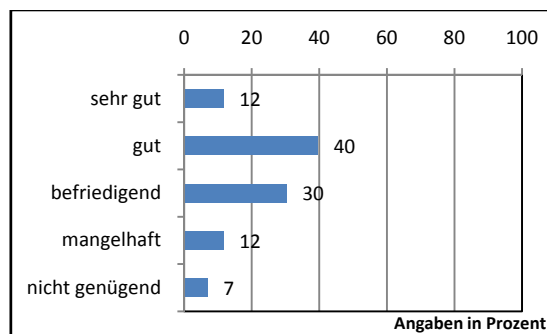


Abb. 10: Jugendliche: Wie stark kannst du dein gewonnenes Wissen (zu Gesundheit und Wohlbefinden) jetzt schon umsetzen?

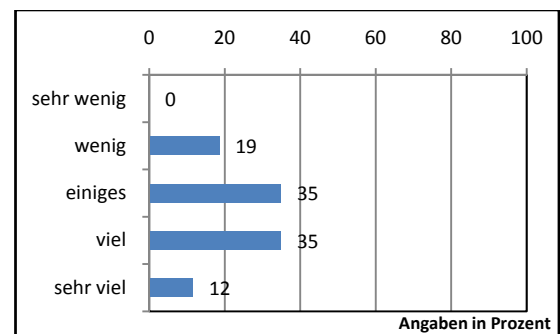


Abb. 11: Jugendliche: Beurteile, ob du insgesamt in beiden Fokusgruppen Neues über die Themen „Gesundheit“ und „Wohlbefinden“ erfahren hast?

Die Fokusgruppen werden von den teilnehmenden Jugendlichen als inhaltlich gut gegliedert und strukturiert erlebt. Weiters äußern die Jugendlichen, dass die Fokusgruppen interessant gestaltet sind sowie inhaltlich verständlich aufbereitet werden. Siehe Abbildungen 12 bis 14.

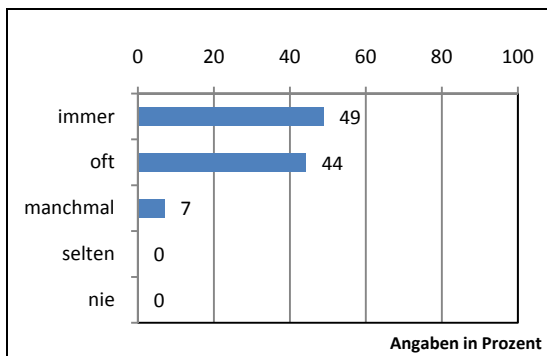


Abb. 12: Jugendliche: Die Fokusgruppen waren inhaltlich gut gegliedert strukturiert.

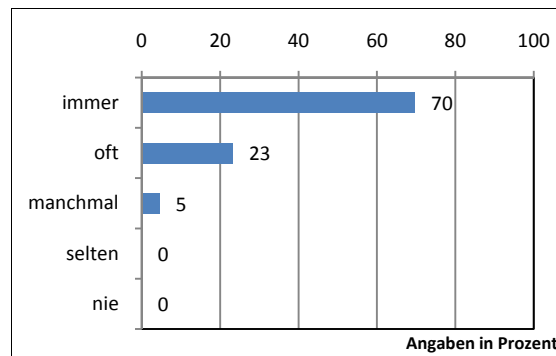


Abb. 13: Jugendliche: Der Moderator/die Moderatorin gestaltete die Fokusgruppen interessant.

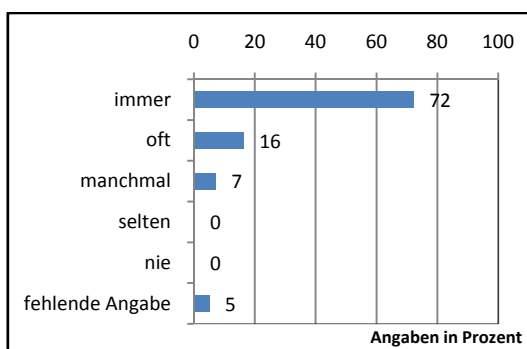


Abb. 14: Jugendliche: Der Moderator/die Moderatorin erklärte die Inhalte verständlich.

93 % der Teilnehmer gibt an, dass die ModeratorInnen auf die Fragen eingegangen sind und 86 % sagen, dass ihr Interesse am Themenbereich Gesundheit und Wohlbefinden durch die ModeratorInnen massgeblich gefördert wurde. Siehe Abbildungen 15 und 16.

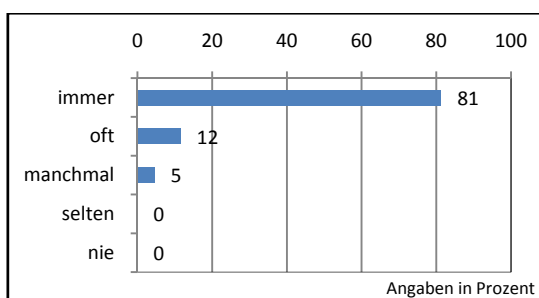


Abb. 15: Jugendliche: Der Moderator/die Moderatorin ging auf meine Fragen ein.

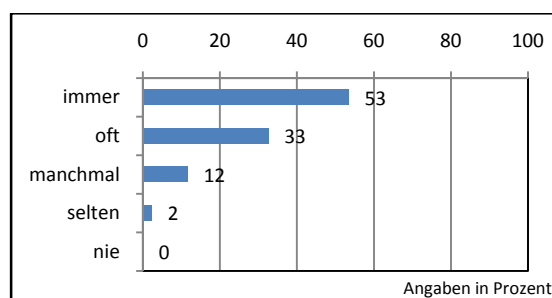


Abb. 16: Jugendliche: Der Moderator/die Moderatorin förderte mein Interesse am Themenbereich

Der überwiegende Anteil der Jugendlichen konnte zwischen den Diskussionsthemen in den Fokusgruppen und ihren aktuellen Lebensthemen eine Verbindung herstellen. Zudem haben die Teilnehmer angegeben, sich nach der Teilnahme an den Themennachmittagen vermehrt bzw. eher Gedanken über Gesundheit und Zukunft gemacht zu haben.

2.3 Ergebnisse der ModeratorInnen

Die ModeratorInnen bewerten die Arbeit mit der „Foto-Voice-Methode“ ebenfalls durchwegs sehr positiv (siehe Abb.17), die Einführung in die Methode seitens der wissenschaftlichen Leitung sehr gut bis gut (siehe Abb.18). Insgesamt wurde diese Forschungsmethode als geeignete Maßnahme zur Arbeit mit Jugendlichen betrachtet (siehe Abb.19), die Generierung von möglichst vielen Informationen über das Gesundheitsverhalten von Jugendlichen wird mittels dieser Methode ebenfalls sehr positiv bewertet (siehe Abb.20).

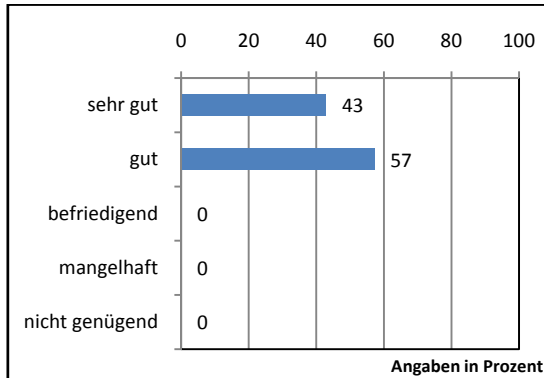


Abb. 17: ModeratorInnen: Wie hat dir die angewandte Methode Foto-Voice gefallen?

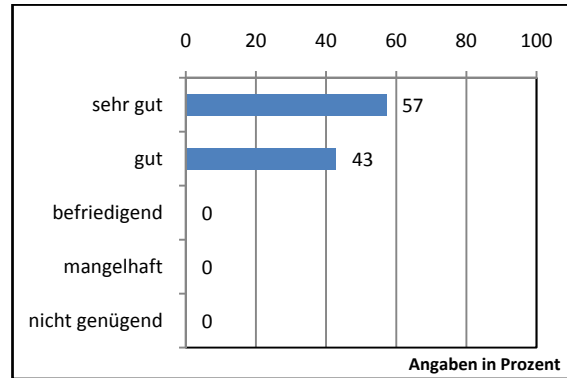


Abb. 18: ModeratorInnen: Wie gut war die Einführung in die Arbeit mit der Voice-Methode?

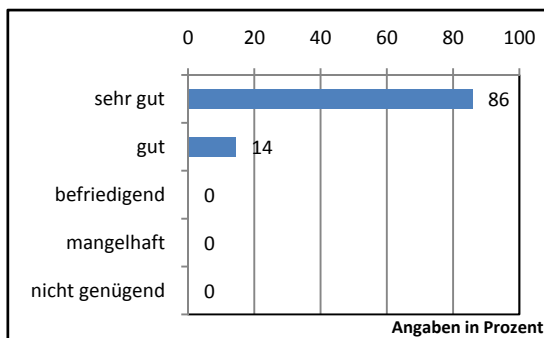


Abb. 19: ModeratorInnen: Wie gut ist deiner Meinung nach die Foto-Voice-Methode für die Arbeit mit Jugendlichen geeignet?

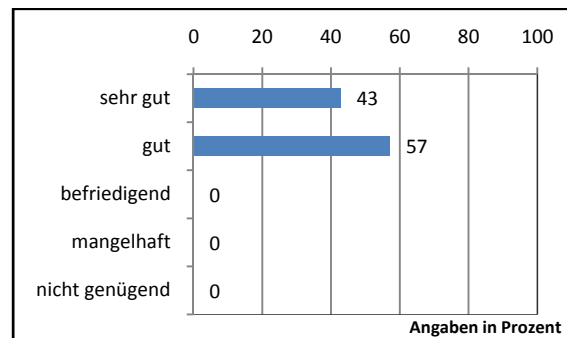


Abb.20: ModeratorInnen: Wie sehr eignet sich die Foto-Voice-Methode um möglichst viel über Jugendliche und ihr Gesundheitsverhalten zu verstehen?

Die Zeitstruktur für die Fokusgruppen sowie der Gesprächsleitfaden wurden von den ModeratorInnen für die Arbeit als gut befunden, die Gruppen konnten gut gegliedert und strukturiert sowie interessant und inhaltlich abwechslungsreich gestaltet werden. (Siehe Abbildung 20 und 21)

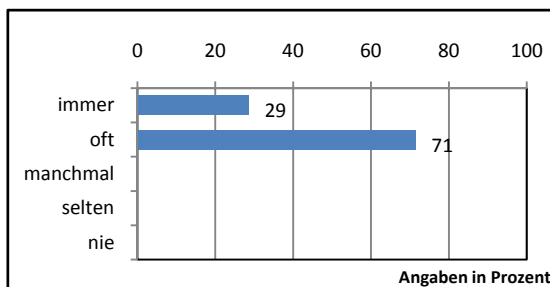


Abb. 21: ModeratorInnen: Ich konnte mich an den Gesprächsleitfaden halten.

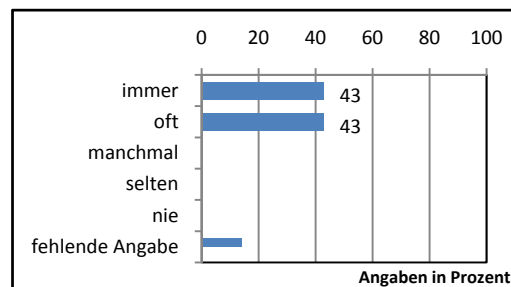


Abb. 22: ModeratorInnen: Ich konnte alle TeilnehmerInnen ausreichend zu Wort kommen lassen.

Nach der Einschätzung der ModeratorInnen fördert die Foto-Voice-Methode sowie die praxisbezogene Gestaltung der Fokusgruppen bei den Teilnehmern das Interesse am Themenbereich. Insgesamt wird vermutet, dass die Jugendlichen sich nach der Teilnahme an diesem Projekt vermehrt Gedanken über die Gesundheit sowie über die Zukunft machen. Verbessert hat sich der Informationsstand bei den teilnehmenden Jugendlichen über bestehende Gesundheitsangebote in Vorarlberg. Der Austausch in der Gruppe hat dazu beigetragen, einen breiteren Gesundheitsbegriff zu entwickeln.

Insgesamt wird diese Form der Einbindung von Jugendlichen zur Generierung von Daten und Einblickgewinnung in ihre Lebenswelten von den ModeratorInnen positiv bewertet, der Wunsch nach frühzeitiger Information der Teilnehmer über den Verlauf des gesamten Projektes wurde angeregt.

2.4 Zusammenfassung

Insgesamt kann von einer hohen Akzeptanz der angewendeten Forschungsmethode seitens der teilnehmenden Jugendlichen sowie der durchführenden Moderatorinnen gesprochen werden. Die Ergebnisse der quantitativen Befragung ergeben, dass der Austausch in den Gruppen dazu führte, dass der Gesundheitsbegriff bei den Jugendlichen erweitert wurde und die Teilnehmer von der Veranstaltung profitieren konnten.

3 Evaluation der Fachtagung

Das gesammelte Datenmaterial der Fokusgruppen wird analysiert und ausgewertet und im Rahmen der Fachtagung „Jugend trifft Gesundheit“ am 13. Mai 2011 präsentiert. Einerseits bekommen die Jugendlichen Gelegenheit ihre Lebenswelten in einer Ausstellung zu zeigen, andererseits werden die Ergebnisse des Datenmaterials in der „Jugendgesundheitsstudie Vorarlberg“ präsentiert. Diese Studie soll einen Überblick über das Gesundheitsverständnis, die Gesundheitsbedürfnisse sowie die Gesundheitszustände unter Berücksichtigung der jeweiligen Lebensstile der Vorarlberger Jugendlichen in den Regionen bieten.

Ziel ist es, insgesamt 200 Besucher für die Teilnahme an der Fachtagung gewinnen zu können, zusammengesetzt aus:

- 30 % Mitarbeiter von Institutionen mit Angeboten im Gesundheitssektor
- 30 % Multiplikatoren in der Jugendarbeit
- 30 % Jugendliche
- 10 % Entscheidungsträger und Experten (externe)

Das Tagungsprogramm beinhaltet die Präsentationen der „Jugendgesundheitsstudie Vorarlberg“; weiters sollen Fachvorträge stattfinden und die Teilnehmer der Tagung sollen im Rahmen einer Diskussionsplattform Möglichkeit des Austausches bekommen.

Den Veranstaltern der Tagung ist eine Zusammenführung von theoretischen Expertisen und empirischen Daten für die Adaptierung des Versorgungsnetzes im Bereich Gesundheit mit den anbietenden Institutionen, JugendkoordinatorInnen und Jugendlichen wichtig.

Die Fachvorträge zeigen aktuelle Entwicklungen und Erkenntnisse in den Gesundheitswissenschaften auf und bieten die Möglichkeit einer theoretischen Verankerung der Ergebnisse. Für die Vorträge werden Univ. Doz. Mag. Dr. Wolfgang Dür zum Thema „Zentrale Zielsetzungen und Gütekriterien für Jugendgesundheitsangebote“ und MMag. Manfred Zentner zu „the do's & dont's“ in Gesundheitsprojekten und Berücksichtigung der Jugendszenen, deren Werte und Bedürfnisse eingeladen.

Die Fachtagung hat folgende Zielsetzung:

- Eine kritische Würdigung bestehender Angebote und das Aufdecken eventueller Defizite in den Regionen sollen Ausgangspunkte für einen
- Dialog mit Anbietern von Gesundheitsangeboten, Jugendlichen, Jugendarbeitern und Entscheidungsträgern sein.
- Die Fachtagung ermöglicht einen Perspektivenwechsel und gibt die Möglichkeit neue Zielsetzungen zu formulieren.
- Die Fachtagung leistet einen Beitrag, um die Treffsicherheit von Gesundheitsangeboten für Jugendliche in Vorarlberg zu erhöhen.

Die Fachtagung hat somit das Ziel verfolgt, anhand der Ergebnisse der präsentierten Vorarlberger Jugendstudie, den Fachvorträgen der Experten in Verbindung mit den Diskussionsrunden unter Einbeziehung sämtlicher Interessensgruppen (Jugendliche, Jugendorganisationen, Experten) mögliche Schritte zur Anpassung und somit zur Akzeptanz des Gesundheitsangebotes für Jugendliche unter Berücksichtigung der regionalen Gegebenheiten zu erarbeiten bzw. zu entwickeln.

Einerseits werden mittels quantitativen Fragebogens die Ziele überprüft. Der Fragebogen wird mit den Tagungsunterlagen an die Teilnehmer der Fachtagung verteilt und ist im Anhang abgebildet. Andererseits wird anhand qualitativer Interviews versucht zu beleuchten, inwieweit nach Einschätzung der JugendkoordinatorInnen die aus dem Forschungsbericht hervorgehenden regionalen Unterschiede zu erklären sind. Ebenso wird die Notwendigkeit eines konkreten Angebotes für Peergroups nachgefragt, da sich aus der Vorarlberger Jugendstudie entnehmen läßt, dass differenzierte Vorgehensweisen - abgestimmt auf die jeweilige Altersgruppe – für die Planung von Gesundheitsförderungsprogrammen förderlich erscheinen.

3.1 Ergebnisse aus der qualitativen Erhebung

Kategorien	Beschreibung
Verständnis des Gesundheits- und Wohlfühlbegriffs in Bezug auf Regionalität	Berücksichtigung in der weiterführenden Planung des Projekts
Differenzierung der Angebote in Bezug auf Altersgruppen	<p>Spezifische Aufbereitung der Gesundheitsangebote für die jeweilige Altersgruppe</p> <p>16 bis 20 Jährige: peer to peer support z.B.: Gesundheitsförderung in der offenen Jugendarbeit</p> <p>14 bis 15 Jährige: peer-support durch neue Medien z.B. durch Einrichtung multimedialer Begegnungsräume</p> <p>12 bis 13 Jährige: formelle Netzwerke und Vorbilder Gesundheitsförderung in Schulen, Vereinen, etc., Konzept für Vorbilder muss erst erarbeitet werden</p>

Verständnis des Gesundheits- und Wohlfühlbegriffs in Bezug auf Regionalität

Regionale Unterschiede hinsichtlich des Gesundheitsbegriffs und des Wohlfühlverständnisses können von den JugendkoordinatorInnen aus ihren Erfahrungswerten nicht bestätigt werden, weil der Rahmen in welchem die Befragung stattfindet, das Alter sowie das Geschlecht, die Zusammensetzung der Gruppen und somit die gegenseitige Beeinflussung eine erhebliche Auswirkung auf das Antwortverhalten der Jugendlichen haben. Die mediale Bedienung der einzelnen Regionen hinsichtlich der Bekanntmachung von Angeboten könnte zudem einen Einfluß auf die vorgenommene Auswahl bzw. das Verständnis darstellen, da die Region Oberland im Gegensatz zum Raum Bregenz/Dornbirn kaum berücksichtigt werde.

Differenzierung der Angebote in Bezug auf Altersgruppen

„Peer to peer support“ wird von allen JugendkoordinatorInnen als wichtiges Instrument für die Arbeit mit Jugendlichen gesehen. Eine Abgrenzung zwischen den einzelnen Altersgruppen wird nicht vorgenommen, weil der peer to peer support - die Vermittlung von Themen auf gleichaltriger Ebene - gut funktioniert und weil sich Jugendliche nicht gerne von Erwachsenen dreinreden lassen würden. Die Einrichtung „multimedialer Begegnungsräume“ werden als Impuls betrachtet. Vor einer möglichen Umsetzung bedarf es einer konkreten Definierung der Begrifflichkeit, da er abstrakt erscheint und dadurch schwer einzuordnen ist.

Workshops – Fachtagung

Für das Nachfragen in Form von qualitativen Interviews (Ansprechpartner waren die JugendkoordinatorInnen) war die Zusammensetzung der Teilnehmer in den Workshops der Fachtagung am Nachmittag von Interesse, die organisatorische Vorgabe durch die Projektleitung sowie die Kenntnis, wo die Publikation der Ergebnisse des Workshops stattfindet. Zudem ist von Interesse, ob in den Workshops regionale Unterschiede abgeleitet werden können.

Ergebnisse aus der qualitativen Erhebung

Kategorien	Beschreibung
Zusammensetzung der Workshopteilnehmer am Nachmittag	Wurde die im Konzept vorgesehene Zusammensetzung der Gruppen erreicht?
Ablauf des Nachmittages	Informationen zum Ablauf des Nachmittages
Ergebnispublikation der Ideensammlung	Ist der Publikationsort den GruppenleiterInnen bekannt, wurden die Teilnehmer an den Nachmittagsgruppen über das weitere Verfahren mit ihren Ideen informiert?
Ableitung von Ergebnissen für erste Angebote	Eine breite Streuung in der quantitativen Erhebung wurde festgestellt –mögliche Erklärungen für die Streuung
Feststellung und Berücksichtigung regionaler Unterschiede	Inwieweit lassen sich aus den einzelnen Nachmittagsgruppen regionale Unterschiede ableiten?

Zusammensetzung der Workshopteilnehmer am Nachmittag

Die Workshops wurden offen gestaltet, die Teilnehmer der Fachtagung konnten sich aussuchen, in welcher Region sie teilnehmen. Die Zusammensetzung der Gruppen nach Konzeptvorgaben kann lt. der Interviewpartner gut erreicht werden, lediglich der Anteil an jugendlichen Teilnehmern im Ausmaß von 30 % pro Workshop kann nicht erreicht werden. Es wird betont, dass der persönliche Kontakt zu den Teilnehmern ausschlaggebender Motivator für den Besuch der Fachtagung gewesen ist sowie mehrfache Einladungen, z.B. in Form von Emails und Telefonaten. Die Diskussionsrunden am Nachmittag mit überwiegend Erwachsenen könnte den Jugendlichen auch zu „anstrengend“ gewesen sein. Teilgenommen hätten jene jungen Personen, welche am Vormittag in der Präsentation der gestalterischen Interpretation der Fokusgruppen eingebunden gewesen sind.

Ablauf des Nachmittages

Die Aufgaben bzw. der Ablauf der Workshopgestaltung bei der Fachtagung werden von der Projektleitung gut vermittelt. Die Sammlung von Angeboten und deren Bewertung sei vorgenommen worden. Die offen gestaltete Teilnahmemöglichkeit an den Workshops habe zugelassen, ein Fremdbild der eigenen Region zu bekommen. Insbesondere das Formulieren von Aufgaben für Gesundheitsangebote sei spannend gewesen, die Kommunikation mit den Jugendlichen eine Herausforderung. Insgesamt wird die Arbeit in den Gruppen kreativ gestaltet, die Vorgaben seitens der Projektleitung können jedoch nicht ganz eingehalten werden. Zuletzt werden die Ergebnisse des Nachmittages gesammelt, bewertet und den Teilnehmern Informationen zum weiteren Prozedere mit dem Datenmaterial gegeben. Ein Mehrfachnutzen der Gruppenarbeit scheint sich zudem herauszukristallisieren, so werden die Resultate unabhängig von der Fachtagung in den Jugendausschuss eingebracht. Die Plattform als Arbeitsweise für die Rekrutierung von Gesundheitsangeboten im Test wird konstruktiv und zielführend erlebt.

Aus der gemeinsamen späteren Reflexion der GruppenleiterInnen wird berichtet, dass trotz Klarheit der Aufgabenstellung seitens der Projektleitung die Interpretation der Aufgabe sowie die Vorgaben für die Umsetzung unterschiedlich aufgefasst worden sind und die Arbeitsweise in den Gruppen sehr unterschiedlich gewesen ist.

Ergebnispublizierung der Ideensammlung

Wo die Ergebnisse der Workshops publiziert werden, ist den Gruppenleitern nur teilweise bekannt. Den Teilnehmern der Workshops ist mitgeteilt worden, dass die Ergebnisse des Nachmittages für die nächste Phase des Projekts genutzt wird bzw. bereits im nächsten Jugendausschuss präsentiert wird. Die Plattform der im Rahmen der Fachtagung stattfindenden Workshops wird von den Teilnehmern als Draht zur Politik wahrgenommen mit der Erwartungshaltung, dass ihre Anliegen transportiert werden, z.B. den Ausbau eines Skaterplatzes zu fördern.

Ableitung von Ergebnissen für erste Angebote

Im Fragebogen für die Fachtagung wurde versucht zu ermitteln, ob bereits erste Ergebnisse für Gesundheitsangebote abgeleitet werden können. In der Auswertung wird eine breite Streuung im Antwortverhalten registriert, siehe Abbildungen Nr. 24 und Nr. 27. Bei den Interviews wird darauf eingegangen. Laut Gruppenleitern ist der Kontext der Teilnahme ursächlich für die Streuung, nämlich abhängig vom Nutzen, welcher aus dem Workshop gezogen werden kann. Viele verschiedene Ansätze sind diskutiert worden, konnten jedoch nicht im Detail behandelt werden, weil es die zeitlichen Strukturen es nicht zugelassen haben, bzw. sind so viele Ideen entwickelt worden, wie Jugendliche an das Thema Gesundheit herangeführt werden können, dass über die Sammlung keine weiteren Inhalte besprochen wurden. Falls die generierten Ideen unmittelbar in den beruflichen Alltag integriert werden können, wird die

Frage eher positiv beantwortet. Wenn hingegen Ideen geliefert werden, jedoch kein unmittelbarer Wert abgeleitet werden kann, fällt die Beantwortung der Frage vermutlich weniger positiv aus.

Feststellung und Berücksichtigung regionaler Unterschiede

Regionale Unterschiede können festgestellt werden, die Stadt Bregenz sowie die Stadt Dornbirn präsentieren sich mit einer Vielzahl von Angeboten, bei den anderen teilnehmenden Orten gestaltet sich die Angebotssammlung schwierig. Die Umsetzung einer regional entwickelten Idee für das gesamte Land wird als Eventualität betrachtet, jede Idee muss jedoch im Detail analysiert werden, damit eine Einführung in allen Regionen wirksam durchgeführt werden kann. Alle Interviewpartner kommen zum Schluss, dass sinnvolle Ideen in allen Bezirken umgesetzt werden sollen, da von einer guten Idee und der gemeinsamen Umsetzung nur profitiert werden kann. Regionale Ideen finden Gehör, es ist jedoch wichtig, dass sie eingebracht werden bzw. ein Austausch stattfindet.

Ergebnisse der quantitativen Evaluierung der Fachtagung

Schon in der Konzeption für die externe Evaluierung der Fachtagung wurde festgelegt, dass die Tagung mit einer quantitativen Befragung evaluiert wird.

Wie schon im Evaluationsangebot beschrieben, steht bei der Befragung einer großen Menge von Personen nicht so sehr das spezifische (Fach-)Wissen oder die Meinung eines einzelnen Befragten als die Gruppenmeinung bzw. das Gruppenwissen sowie der Vergleich zwischen verschiedenen im Vordergrund des Interesses.

In der Evaluation der Fachtagung geht darum, wie die Teilnehmer der Fachtagung die einzelnen fachlichen Inputs bewerten, ob es dabei Unterschiede gibt zwischen den Teilnehmern und ob die Fachtagung zu einem Wissensfortschritt geführt hat. Durch die Standardisierung der Fragen soll allen Befragten die Chance gegeben werden, unabhängig vom Interviewer und von der Befragungssituation in gleicher Art und Weise zu antworten. Dabei liegt ein ausformulierter Fragebogen vor, den die zu befragenden Personen selbstständig und ohne fremde Hilfe ausfüllen sollen. Die Konzeption der Fragebögen entspricht den Hauptgütekriterien wie Objektivität, Reliabilität und Validität. Die Stichprobengröße variiert je nach evaluiertem Produkt des Konzeptes. Angedacht ist immer die Befragung der gesamten Gruppe. (Fragebogen ist im Anhang abgebildet)

In der Detailkonzeption des Fragebogens wurden folgende Themen aufgegriffen:

- Erkenntnisgewinn aus den Ergebnissen der Vorarlberger Jugendstudie
- Erkenntnisgewinn aus den Fachvorträgen Dr. Dür und MMag. Zentner
- Ableitung für Angebote aus den fachlichen Vertiefungen am Nachmittag
- Beitrag der Ausstellung, die Lebenswelten und das Gesundheitsverhalten von Jugendlichen besser begreifbar zu machen
- Austausch und Vernetzung mit den TeilnehmerInnen
- Erreichung einer höheren Akzeptanz von Gesundheitsangeboten durch Einbeziehung der Interessen aller Teilnehmer
- Bewertung der Organisation der Tagung
- Einbindung von Jugendlichen in die Moderation
- Weiterempfehlung der Tagung

Wer sollte Teilnehmer der Tagung sein?

- MitarbeiterIn in einer Organisation im Gesundheitssektor
- MitarbeiterIn in einer Organisation im Jugendbereich
- Jugendliche/r
- MitarbeiterIn im Setting Schule und Beruf
- MitarbeiterIn in der Verwaltung und/oder Politik
- Sonstiges

Detailauswertung:

Laut Anmeldeliste des Tagungsbüros haben sich 137 TN angemeldet. Von dieser Zahl der Anmeldungen müssen noch Mitarbeiter abgezogen werden, die durch die teilnehmenden Organisationen mit dabei waren.

Rücklauf:

32 Fragebögen wurden retourniert. 11 Fragebögen wurden am Mittag abgegeben, 21 Fragebögen wurden am Ende der Veranstaltung abgegeben. Der Rücklauf beträgt somit 23 Prozent.

Die angeführten grafischen Auswertungen beziehen sich somit auf n=32 oder 23 % Rücklauf.

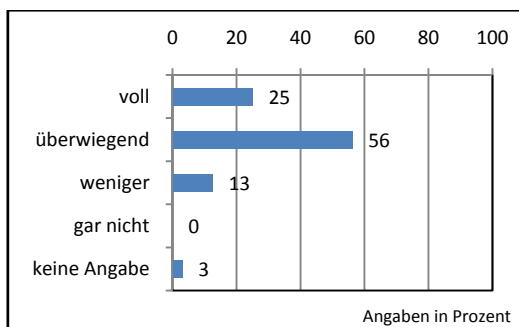


Abb. 23: Ich konnte aus den Ergebnissen der Vorarlberger Jugendstudie neue Erkenntnisse gewinnen.

81 % der Befragten sagen, dass sie aus den Ergebnissen der Vorarlberger Jugendstudie neue Erkenntnisse gewinnen konnten. Die Ergebnisse des durchgeführten Forschungsprozesses zeigten auf, was die Akzeptanz von Gesundheitsangeboten bei Jugendlichen fördert.

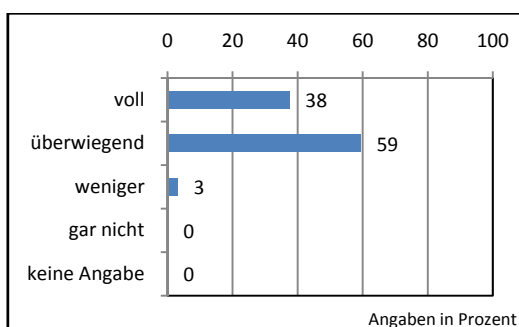


Abb. 24: Ich konnte aus den Inputs der Fachvorträge neue Erkenntnisse gewinnen.

97 % der Befragten konnten aus den Inputs der Fachvorträge neue Erkenntnisse gewinnen. Der Gesundheitsbegriff im Wandel der Zeit: Was sind Zielvorgaben in Bezug auf Gesundheit bei Jugendlichen? Diese Themenbereiche hat Dr. Dür in seinem Vortrag sehr gut heraus gearbeitet. MMag. Zentner wiederum hat es geschafft, in seinem Vortrag eine Klärung von Begrifflichkeiten wie: Gesundheitsförderung, Empowerment, Partizipation usw. lebendig herauszuarbeiten.

Insgesamt gibt es keine großen Unterschiede zwischen den beiden Referenten Univ. Doz. Mag. Dr. Wolfgang Dür und MMag. Zentner.

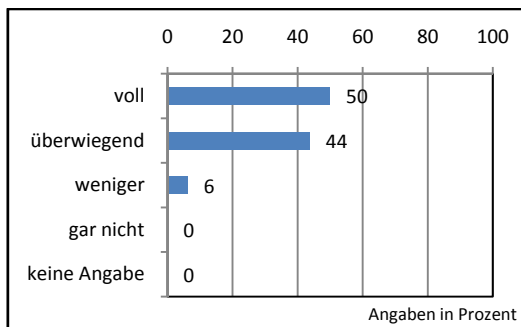


Abb. 25: Der Vortrag von Univ. Doz. Mag. Dr. Wolfgang Dür – Ludwig Boltzmann Institute hat mich angesprochen.

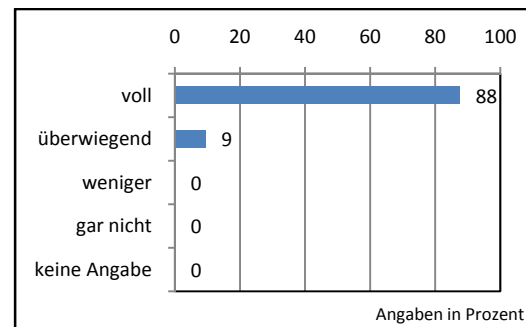


Abb. 26: Der Vortrag von MMag. Manfred Zentner – Institut für Jugendkulturforschung hat mich angesprochen.

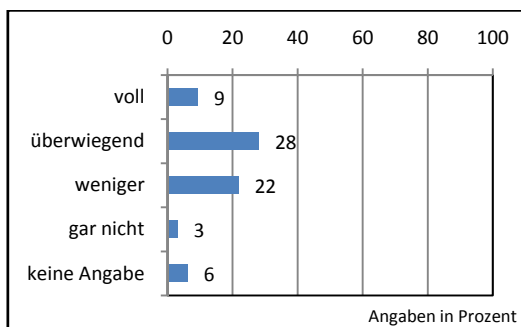


Abb. 27: Bei den fachlichen Vertiefungen am Nachmittag konnten erste Erkenntnisse für Angebote abgeleitet werden.

Die Antworten zur Frage, ob aus den fachlichen Vertiefungen des Nachmittages Erkenntnisse für Angebote abgeleitet werden können, streuen. In dieser Auswertung sind alle 32 Fragebögen enthalten. Der Unterschied in der Beurteilung ist in der folgenden Grafik sichtbar. Tagungsteilnehmer, die den Evaluationsbogen erst am Abend ausgefüllt haben und auch am Nachmittag bei den Vertiefungen dabei waren, beurteilen die Ergebnisse positiver. In Form von qualitativen Interviews wurde u.a. auch dieser Frage nachgegangen (siehe Ergebnisteil qualitative Auswertung der Fachtagung).

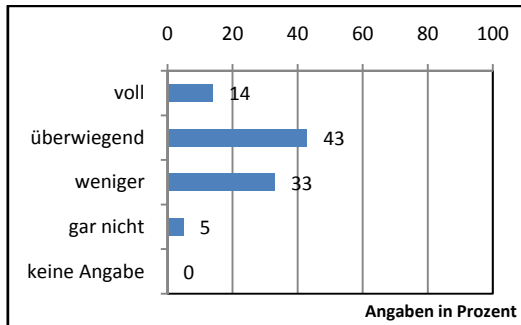


Abb. 28: Vergleich: Fragebögen, die am Abend abgegeben wurden n=21

Ablauf des Nachmittages:

Die Teilnehmer sind aufgeteilt in 5 Räumen. Dort werden erste Eindrücke der Teilnehmer gesammelt. Erkenntnisse und Anregungen werden aufgenommen.

Die Moderatoren hatten Ablauf skizziert:

- Feedback zu den Ergebnissen
- Welche Angebote gibt es bzw. welche gibt es nicht?
- Bedeutung der Ergebnisse in Bezug auf bestehende bzw. notwendige Angebote? Zentrale Herausforderungen in der Region?
- Anregungen, Lösungsideen
- Zusammenführen der Ergebnisse

Raum 1 - Dornbirn

Moderation: Jugendkoordinator Elmar Luger + aha

Raum 2 - Bludenz

Moderation: Jugendkoordinator Oliver Mössinger + taktisch klug

Raum 3 - Bregenz

Moderation: Jugendkoordinatorin Jasmin Dreher + amazone

Raum 4 - Hohenems

Moderation: Jugendkoordinatorin Nicole Aliane + koje

Raum 5 - Lustenau

Moderation: Jugendkoordinatorin Michaela Wolf + invo

Die Ausstellung war als begleitende Maßnahme angedacht. Die Ausstellung wurde gesehen. Eventuell würde eine Platzierung der Ausstellung in den vorderen Bereich der Veranstaltungsräumlichkeiten eine bessere Wahrnehmung garantieren. Angedacht könnten auch kurze Führungen durch die Ausstellung sein (siehe auch Abb. 29).

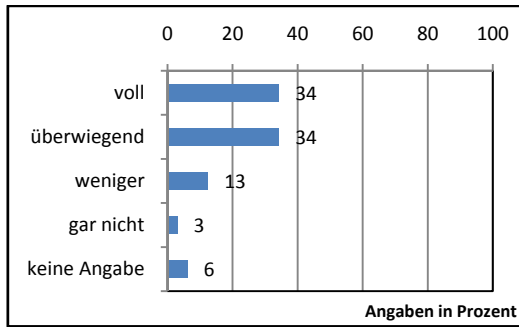


Abb. 29: Die Ausstellung hat dazu beigetragen, die Lebenswelten und das Gesundheitsverständnis von Jugendlichen besser zu begreifen.

91 % der Befragten sagen, dass sie die Möglichkeit hatten, sich auszutauschen und zu vernetzen. Der hierfür eingeräumte Raum z.B. auch in den Pausen wurde von den TeilnehmerInnen der Tagung genutzt.

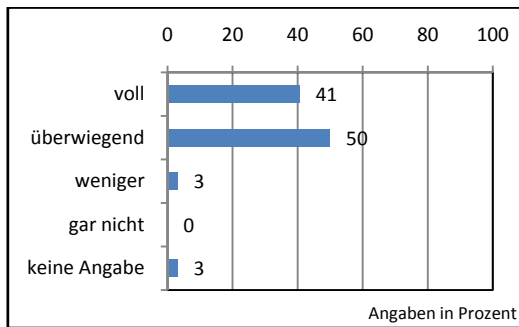


Abb. 30: Der geplante Austausch und die Vernetzung mit den TeilnehmerInnen hat statt gefunden.

Die Tagungsteilnehmer sind der Meinung, dass unter Einbeziehung der Interessen aller Teilnehmer der Fachtagung eine höhere Akzeptanz von Gesundheitsangeboten erreicht werden kann. Dieses Ergebnis weist darauf hin, dass eine hohe Akzeptanz dann erreicht werden kann, wenn möglichst viele Anbieter z.B. von Gesundheitsangeboten in die Planung und Durchführung von Maßnahmen mit einbezogen wird.

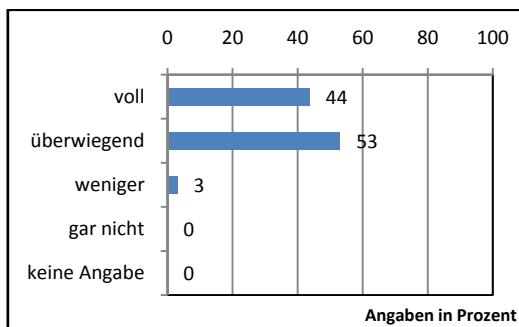


Abb. 31: Es kann unter Einbeziehung der Interessen aller Teilnehmer der Fachtagung kann eine höhere Akzeptanz von Gesundheitsangeboten erreicht werden.

97 % sind mit der Organisation der Tagung voll bzw. überwiegend zufrieden. Im Vorfeld der Tagung wurden Folder verschickt, gemailt, Ankündigung der Tagung war auch in der Presse zu finden.

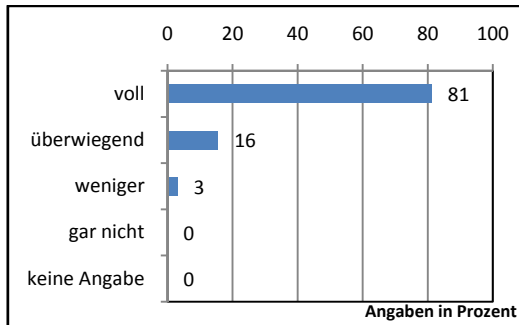


Abb. 32: Die Organisation der Tagung war gut.

Jugendliche in die Moderation einzubinden ist ein Teil des Empowermentansatzes. Jugendliche sind als Experten gefragt und können ihr Wissen weitergeben. Nicht zu vergessen ist natürlich die doch intensive Vorbereitung im Vorfeld. D.h. die Jugendlichen benötigen immer ein Briefing, müssen aufgeklärt werden, müssen für die Moderation vorbereitet werden.

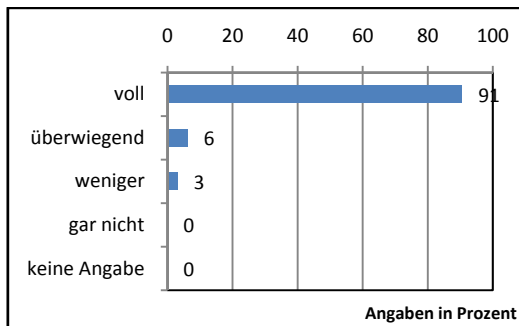


Abb. 33: Die Einbindung von Jugendlichen in die Moderation habe ich als bereichernd erlebt.

Die Antworten sind eindeutig. Den Teilnehmern hat die Tagung gefallen. Es wird nur eine Tagung weiterempfohlen, wenn die Teilnehmer profitieren konnten.

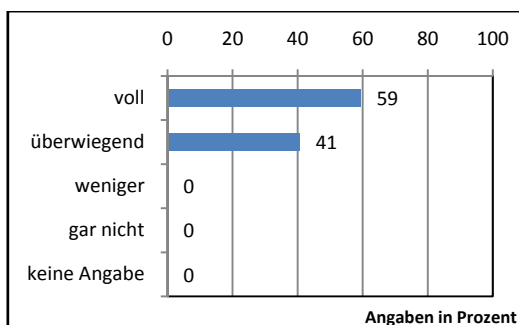


Abb. 34: Ich würde diese Tagung weiterempfehlen.

88 % sagen, dass sie sehr wohl sehr viel bis viel profitieren konnten. Die Teilnehmer hatten bei dieser Frage die Möglichkeit, mit Schulnoten von 1 – 5 eine Beurteilung abzugeben.

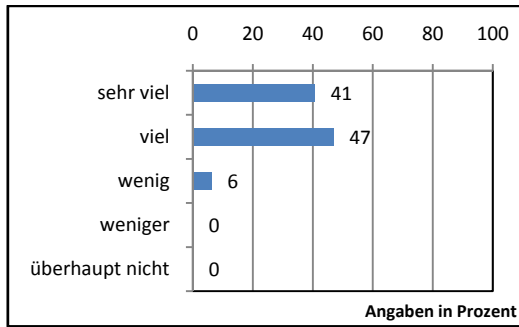


Abb. 35: Insgesamt konnte ich von der Fachtagung inhaltlich profitieren.

Geplante Zusammensetzung der TeilnehmerInnen:

- 30 % Mitarbeiter von Institutionen mit Angeboten im Gesundheitssektor
- 30 % Multiplikatoren in der Jugendarbeit
- 30 % Jugendliche
- 10 % Entscheidungsträger und Experten (externe)

Die geplante Zusammensetzung der TeilnehmerInnen für die Fachtagung konnte im Bereich der Jugendlichen und im Bereich Mitarbeiter (Multiplikator) in einer Organisation im Bereich Jugendarbeit nicht ganz erfüllt werden. Hier wäre noch ein Verbesserungspotenzial möglich, nämlich wie kann ich Jugendliche für diese Themen motivieren, wie gelingt es, noch mehr Jugendliche zur Teilnahme an einer Fachtagung zu bewegen.

Ich bin

	Anzahl der TeilnehmerInnen	In Prozent der gewünschten Durchmischung	Geplante Zusammensetzung
MitarbeiterIn in einer Organisation im Gesundheitssektor	10	31 %	30 %
MitarbeiterIn in einer Organisation im Jugendbereich	9	28 %	30 %
Jugendliche/r	7	21 %	30 %
MitarbeiterIn im Setting Schule und Beruf	8	25 %	
MitarbeiterIn in der Verwaltung und/oder Politik	4	13 %	10 %
Sonstiges (Fokusgruppen, Schulsprecherin, Sexualpädagoge, StudentIn, Weiterbildung, Zivildienstler)	6	19 %	

Zusammenfassung der Ergebnisse der Fachtagung

Die Fachtagung konnte ihr Ziel erreichen. Die Durchmischung der Teilnehmer war gegeben. Die Referenten wurden gut ausgewählt und konnten Neues zum Thema Jugendgesundheit vermitteln. Jugendliche wurden auch während der Tagung in die Organisation eingebunden. Jugendliche moderierten die Ta-

gung mit. Etwas unklar waren die Zielsetzung des Nachmittages bzw. die Veröffentlichung der Ergebnisse und auch die Fortführung des Prozesses. Jugendlichen als Teilnehmer für solch eine Fachtagung zu begeistern ist eine Herausforderung. Jugendliche in solch einen Prozess früh genug einbinden. Auch Kooperationen in Form eines Schulprojektes könnten hier hilfreich sein.

4 Evaluation – Gesundheitsangebote im Test

Unter dem Slogan „Die Jugendlichen Vorarlbergs suchen IHRE besten Gesundheitsangebote!“ wurden Vorarlberger Gesundheitsinstitution, Non Profit Organisation, Vereine, Gemeinden oder Privatpersonen, eingeladen, ihre Angebote zur Förderung der Gesundheit Jugendlicher in oder um Bludenz, Bregenz, Dornbirn, Hohenems oder Lustenau bewerten zu lassen. Das Ziel dieses Einreichens und Bewertens von Gesundheitsangeboten in der jeweiligen Region soll eine Akzeptanzsteigerung dieser Angebote durch die Jugendlichen mit sich bringen.

Gesucht wurden Angebote, die sich speziell an Jugendliche ab 12 Jahren richten und das klare Ziel haben, die Gesundheit der Zielgruppe zu fördern. Gesucht wurden auch wirksame Best Practice Modelle, die beim Jugendlichen ankommen und für andere Anbieter gute Vorbilder sein können.

Was geschieht nach der Einreichung der Angebote?

- Bewertung der Einreichungen durch regionale Fachjury (GesundheitsexpertInnen, JugendarbeiterInnen, Jugendliche, JugendkoordinatorInnen)
- Öffentliche Ausstellung und Bewerbung aller Angebote
- Einrichtung laufender regionaler Arbeitsgruppen zum Thema Kinder-/Jugendgesundheit

Das Procedere dieser Beurteilung der Gesundheitsangebote wurde von den JugendkoordinatorInnen unterschiedlich durchgeführt. Teilweise führten die JugendkoordinatorInnen die Bewertung selbst durch. In Bludenz und Dornbirn wurden externe Experten beauftragt, die eingelangten Gesundheitsangebote mit einem Team zu prüfen. Für diesen Projektschritt gibt es auch im Konzept keine geregelte Vorgangsweise.

Dies war mit ein Grund für das Evaluationsteam, die JugendkoordinatorInnen zum Ablauf mittels leitfadengestützten Interviews zu befragen.

Die Good-Practice-Kriterien zur Beurteilung von Gesundheitsförderungs- oder Präventionsprojekten bauen auf verschiedenen Forschungsergebnissen und Erfahrungswerten auf (siehe Lit.) und wurden von Frau Mag. Wucher MPH und Mag. Stephan Schirmer entwickelt und für die Projektziele weiter entwickelt. Ganz besonders flossen die Ergebnisse des Forschungsberichts „Gesundheit und Wohlbefinden im Kontext jugendlicher Lebenswelten“ ein. Die Kriterien sollen als hilfreicher Leitfaden für PraktikerInnen dienen, um jugendgerechte Projekte effizienter entwickeln und gestalten zu können. Dadurch soll die Akzeptanz von Gesundheitsangeboten bei Jugendlichen erhöht werden.

Die Beurteilungskriterien liegen dem Evaluationsteam vor. Die Auswertung der qualitativen Interviews zeigen die Unterschiedlichkeit in der Durchführung auf.

4.1 Ergebnisse aus der qualitativen Erhebung

Kategorien	Beschreibung
Zusammensetzung der Kommission	Die Kommission soll aus Vertretern unterschiedlicher Interessensgruppen bestehen
Beurteilung der Gesundheitsangebote	Nach welchen Kriterien wurden die Angebote beurteilt
Auswahl der Gesundheitsangebote für die Broschüre	Nach welchen Vorgaben hat die Beurteilungsgruppe die Programme ausgewählt
Differenzierung der Angebote	Können Differenzierungen nach Region, Alter und Geschlecht vorgenommen werden.

Zusammensetzung der Kommission

Die Kommission ist wie im Konzept vorgesehen aus Gesundheitsexperten, Jugendarbeitern, Vertretern aus Gesundheitseinrichtungen, einem Vertreter aus der Jugendpolitik sowie eines Jugendkoordinators und vier Jugendlichen zusammengestellt worden. Den Jugendkoordinatorinnen wurde bereits im Vorfeld von der Projektleitung empfohlen im Rahmen der Fachtagung im Mai 2011 mögliche Jurymitglieder zu werben. Als positiver Nebeneffekt wird die Bewusstseinsbildung durch Weitererzählen bzw. Weitertragen der Inhalte durch die Jurymitglieder empfunden.

Beurteilung der Gesundheitsangebote

Die eingegangnen Projektbeschreibungen sind von den Jurymitgliedern anhand des ausgearbeiteten Beurteilungsbogens zu bewerten. Die einzelnen Kriterien zur Beurteilung der bestehenden Gesundheitsangebote und Präventionsprojekte sind allen Jurymitgliedern zur Kenntnis gebracht worden. Die Erfordernisse zur Beurteilung werden von den JugendkoordinatorInnen hinsichtlich des wissenschaftlichen Bedürfnisses als sehr detailliert formuliert beschrieben, die Verbindung zu den Jugendlichen sei allerdings kaum vorhanden gewesen. Daraus sei der Anspruch an jede einzelne Gruppe entstanden, den Brückenbau zu den Jugendlichen zu erarbeiten. Kritik wird am zeitlichen Aufwand für die Bewertung der eingereichten Gesundheitsangebote und Präventionsprojekte geübt sowie daran, dass Mitarbeiter einer Einrichtung zugleich die Funktion eines Jurymitgliedes innehatten und das eigene Angebot beurteilt. Eine diesbezügliche Trennung wäre von den JugendkoordinatorInnen begrüßt worden, gleichzeitig wird der Mitbewerberaspekt angesprochen, so kann ein Konkurrenzverhältnis Auswirkung auf die gegenseitige Bewertungen von Einrichtungen haben: z.B. Lustenau beurteilt offene Jugendarbeit Hohenems und umgekehrt.

Für die Beurteilung der eingereichten Projekte hat es zwei Sitzungen gegeben, wobei die erste Sitzung für die Erklärung der Kriterien genutzt wurde und ein Projekt exemplarisch bewertet wurde. Die Kriterien werden in Summe für die Bewertung und Eingrenzung der Angebote als förderlich erlebt. Die einzelnen Projekte sind zu Hause von den Jurymitgliedern beurteilt worden. Die Ergebnisse wurden in der zweiten Sitzung präsentiert. Jedes Gesundheitsangebot ist im Team nochmals diskutiert worden. Das Vorgehen wird als zielführend und effizient beschrieben.

Positiv wird der Austausch auf Augenhöhe zwischen Erwachsenen und Jugendlichen beschrieben, wobei bei der Auswahl der Jugendlichen darauf geachtet wurde, dass die Altersgrenze von 16 Jahren nicht unterschritten wird.

Auswahl der Gesundheitsangebote für die Broschüre

Die Teilnehmer der Fachtagung sind über die Möglichkeit der Beurteilung ihrer Gesundheitsangebote informiert worden. In einer Pressemitteilung und einem offiziellen Brief des Bürgermeisters ist zusätzlich auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht worden. Insbesondere der offizielle Charakter der Bekanntmachung hat verschiedene Träger zur Teilnahme am Projekt motiviert und dazu beigetragen, dass sie ihr Gesundheitsangebot getestet haben wollen.

Die Qualität der Rückmeldungen ist unterschiedlich gewesen, da manche Anbieter keine Übung in der Beschreibung ihres Angebotes haben. Die einzelnen Punkte im Formular für die Einreichung und im Beurteilungsbogen der Jurymitglieder sind nicht durchwegs kompatibel gewesen. Jene Punkte wurden aus der Bewertung herausgenommen und das Vorgehen der Projektleitung rückgemeldet.

Eine positive Beurteilung des Gesundheitsangebotes ist ein wesentliches Kriterium für die Aufnahme des Anbieters in die Gesundheitsbroschüre. Erfüllt ein Angebot mehrere Kriterien, wie zum Beispiel Ernährung und Bewegung und es erweist sich zudem als peer to peer tauglich, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit der Aufnahme ebenfalls. Eine Differenzierung zwischen klassischen Gesundheitsangeboten und Bereichen welche zum sozialen Wohlbefinden beitragen, ist zum Zeitpunkt der Evaluierung noch in Diskussion.

Differenzierung der Angebote

Die eingereichten Angebote sind individuell und spiegeln die Werte des Einreichers wider. Ob hier von regional spezifischen Angeboten gesprochen werden muss bzw. kann ist nicht eindeutig ableitbar, einerseits wird auf die Individualität des Einreichers bezug genommen, andererseits scheint es in ländlichen Regionen spezifische Angebote zu geben. Was genau gemeint ist, bleibt unklar.

Differenzierte Angebote für Mädchen bzw. Jungen scheinen je nach Inhalten Sinn zu machen, z.B. wird eine Geschlechtertrennung bei übergewichtigen Jugendlichen als sinnvoll erachtet. Verschiedenen Angebote sollen getestet werden und danach eine Entscheidung getroffen werden, ob eine Geschlechtertrennung förderlich ist.

Der größte Unterschied zwischen den eingereichten Gesundheitsangeboten wird in der Nutzergruppe gesehen. Inhaltlich sind die Angebote nicht weit auseinander gelegen.

5 Evaluation der Workshops – Ausbildung zum/zur Wohlfühlexperten/In

Jugendliche wurden zu Wohlfühlexperten ausgebildet. In zwei Befragungsschritten wurden die durchgeführten Workshops evaluiert. Die Peers wurden mittels Fragebogen befragt. Die beiden Trainer „Marcel Franke“ und „Brigitte Stadelmann“ wurden mittels Leitfadeninterviews befragt.

Die Ergebnisse werden hier zusammengefasst dargestellt.

5.1 Auswertung der qualitativen Leitfadeninterviews

Mittels der erstellten Interviewprotokolle wurden anhand systematischer Verfahren mittels eines Analyserasters relevante Informationen einer Kategorie zugeordnet. Das folgende Kategoriensystem dient als Grundlage für die Auswertung der Interviews:

Kategorien	Beschreibung
Rekrutierung der Jugendlichen	für die Train to Train Ausbildung
Zusammensetzung der Gruppen	Alter, Geschlecht, Regionalität
Konzept	Vorgaben, Umsetzung, Ziele, Modell
Thema Gesundheit	Verhalten der Jugendlichen zum Thema Gesundheit/Wohlfühlen
Ergebnisse	Erfahrungen, Anregungen, Ausblick

Rekrutierung der Jugendlichen

Ursprünglich war geplant, dass die Akquise der Jugendlichen über die JugendkoordinatorInnen vor Ort in der jeweiligen Stadt oder Gemeinde erfolgen soll. Während der Vorbereitung der Train to Train Basisausbildung haben sich Marcel und Brigitte nicht mit der Rekrutierung der Jugendlichen beschäftigt.

Die Rekrutierung der Jugendlichen haben dann Brigitte und Marcel kurzfristig übernommen und ihre eigenen Netzwerke genutzt, z.B. das Mädchenzentrum Amazone. Außerdem wurden die Kontakte von JugendkoordinatorInnen genutzt, sie haben Email-Adressen aus der verbandlichen und offenen Jugendarbeit von jenen Jugendlichen zur Verfügung gestellt, wo Interesse am Projekt vermutet wurde. Weiters wurden Jugendliche aus den Fokusgruppen angesprochen sowie jene die bereits bei der Fachtagung und Standgestaltung aktiv mitgewirkt haben.

Wie hast du von dieser Ausbildung zum/zur Wohlfühlexperten/in erfahren?

- bin schon seit dem Beginn des Projektes "alls im Grüana dabei, habe das Logo mitgestaltet, durch das aha
- dass es nicht so ganz einfach ist mit einer großen
- Gruppe zu arbeiten, aber gut und flexibel reagiert werden konnte
- durch das aha, bin seit der Logoentwicklung dabei, wollte nicht mehr aufhören, macht süchtig
- durch Freunde; durch Freundin erfuhr ich vom aha. Als ich dort bei der Standgestaltung mitwirkte, bekam ich eine Einladung für die Ausbildung; durch Freundinnen
- habe ein mail bekommen
- ich habe zuerst am Workshop teilgenommen, wollte auch mal als Wohlfühlexpertenin bzw. Leiterin probieren
- Jasmin Dreher informierte mich
- durch meine Kollegin
- mit einer großen Gruppe zu arbeiten
- sehr abwechslungsreich

Zusammensetzung der Gruppen und Alter

Alter

Die Zusammensetzung der Gruppen für die Basisausbildung folgte hinsichtlich des Alters pragmatischen Überlegungen. Ausgebildete Jugendliche sollen bei 10 geplanten Events mitwirken, diese finden teils nachts statt. Die Altersstruktur der Kerngruppe bewegt sich im Bereich 16 bis 22 Jahre. Jüngere Interessierte, welche in den peer to peer Schulungen hinzukamen wurden ebenfalls ausgebildet, sie können ihr know-how in den Schulen umsetzen.

Geschlecht

An der Basisausbildung Train to Train haben ausschließlich Mädchen teilgenommen. Ein Junge hat die peer to peer Wohlfühlexperten-Ausbildung absolviert. Die Ausgewogenheit zwischen teilnehmenden Mädchen und Jungen hat im Verlauf der abgehaltenen Workshops zugenommen. Es konnten geschlechterspezifische Gruppen gebildet werden.

Regionalität

In der Basisausbildung Train to Train haben Mädchen aus Bludenz, Bregenz, Feldkirch sowie Dornbirn teilgenommen. Aus Hohenems und Lustenau waren keine Jugendlichen dabei, was im Zusammenhang mit der Nutzung der Netzwerke bei der Akquirierung der Jugendlichen steht. Bei den peer to peer Workshops waren Jugendliche aus allen Regionen Vorarlbergs anzutreffen.

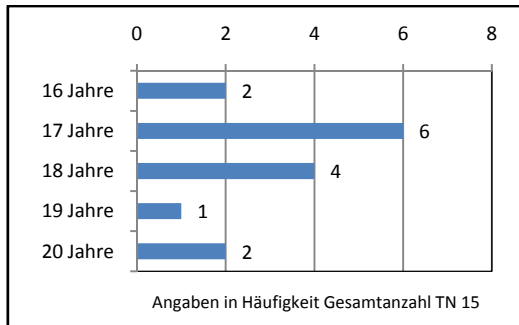


Abb. 36: Wie alt bist du?

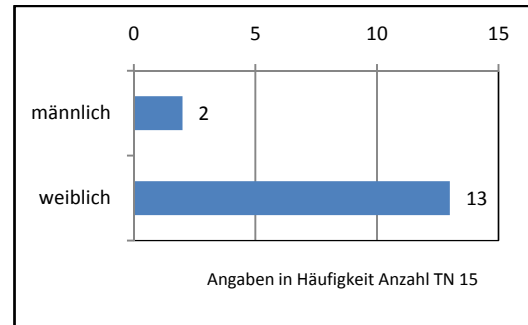


Abb. 37: Bist du männlich oder weiblich?

Die Abb. 37 zeigt ganz deutlich, dass die Auseinandersetzung mit Gesundheit ein weibliches Phänomen ist. Nur zwei Jungs haben sich für die Ausbildung zum Wohlfühlexperten entschieden. Hier sieht auch das Evaluationsteam noch Handlungsbedarf. Wie können männliche Jugendliche für Gesundheitsthemen angesprochen werden.

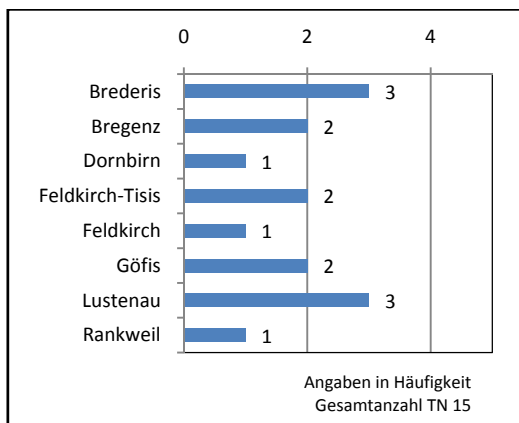


Abb. 38: Wo wohnst du?

In Abb. 38 sehen wir die Wohnorte der Jugendlichen, die an der Ausbildung zum Wohlfühlexperten teilgenommen haben. Obwohl das Jugendreferat der Stadt Feldkirch nicht am Projekt beteiligt war, kommen doch viele Jugendliche aus dem Bezirk Feldkirch. Aus Bludenz hat kein Jugendlicher an der Ausbildung teilgenommen.

5.2 Konzept der Ausbildung zu den Wohlfühlexperten

Vorgaben

Über die Protokolle der Lenkungsgruppe wurden die Vorgaben für die Workshops weitergegeben. Der zugelassene Spielraum wurde von Brigitte als weit gesteckt empfunden. Die Jugendlichen sollen zu WohlfühlexpertInnen ausgebildet werden, inhaltlich wurden die Jugendlichen angeleitet, sich mit dem eigenen Gesundheitsbegriff bzw. Wohlfühlbegriff auseinandersetzen, Gesundheitsangebote in der Region und in Vorarlberg wurden besprochen, Kommunikation und Sprechen vor einer Gruppe geübt und die Rolle des Wohlfühlexperte/Wohlfühlexpertin als Vermittler von Know-How an Gleichaltrige, bei Events und in politischen Gremien thematisiert.

Umsetzung

Die Umsetzung erfolgte in fünf Workshops in den fünf teilnehmenden Städten/Gemeinden.

Ziele

Jugendliche aus allen Bildungsschichten, aus unterschiedlichen jugendkulturellen Kontexten zu erreichen, aus speziellen Szenen, offener und verbandlicher Jugendarbeit.

Jugendliche fit für Eventbegleitungen zu machen, für die Teilnahme an politischen Gremien und die Weitergabe ihres Wissens an andere Jugendliche.

Modell

Das Modell der Schulung von Peer to Peer Ausbildung ist auf andere Fragestellungen in derselben Form transportierbar und wünschenswert (Marcel) – siehe Ergebnisse.

Beschreibe deine Motivation für die Teilnahme an diesem Workshop

- Als Leiterin gefällt es mir sehr gut. Ich kann entscheiden was passiert.
- Da alles freiwillig ist, bin ich meist motiviert.
- Es war mit verschiedenen Altersgruppen sehr interessant; durch die große Teilnehmeranzahl konnten wir viel lernen.
- Freizeitbeschäftigung, Freunde
- große Motivation
- gute Atmosphäre und super Team
- Heute war es ein bisschen anstrengend, hat mir trotz allem Spaß gemacht.
- Ich fühle mich immer wohl und es macht Spaß, vor allem wenn man so coole und chillige Assistenten hat.
- Ich habe bereits zuvor bei vielen Prozessen des Projekts mitgewirkt und bin deshalb schon vertraut.
- Lockere Atmosphäre, sinnvolle Freizeitbeschäftigung, tolle Leute, gute Bezahlung, interessante Themen.
- Macht sehr Spaß, bin immer sehr motiviert.
- Mir hat die Zusammenarbeit mit meinen LeiterkollegInnen sehr gut gefallen.
- Sehr groß, neue Erfahrungen sammeln.
- Tolles Team, Erfahrungen sammeln, "Nebenjob" Bezahlung.
- War sehr angenehm; mir hat der Workshop gut gefallen.

Was hat dir in der Ausbildung besonders gefallen?

- das Arbeiten mit einer super Freundin
- das Essen und bestimmte Spiele. Als wir die Leitung übernahmen konnten wir das Programm selbst zusammen stellen.
- das gemeinsame Wohlfühl-Mittagessen, die interessierte TN und die informativen Diskussionen
- dass ich neue Erfahrungen sammeln konnte und die Gruppe immer ganz anders ist
- die abwechslungsreichen Programmpunkte und dass wir alles selber machen konnten
- die Atmosphäre; mir hat es auch ganz gut gefallen, dass ich ein paar mal übersetzen durfte
- die Selbständigkeit
- die Spiele, das Essen, die Atmosphäre
- die unterschiedlichen kreativen Möglichkeiten, Probleme zu thematisieren
- die Vielfältigkeit
- eigentlich alles, am meisten Rollenspiel, Kennenlernen
- Erfahrungen durch sehr unterschiedliche Persönlichkeiten in der Gruppe, Menschen kennenlernen
- es ist meist eine entspannte Atmosphäre, man kann sich wohlfühlen
- Leitung lernen, Spaß haben bei Spiele

5.3 Auswertung der Fragebogenergebnisse

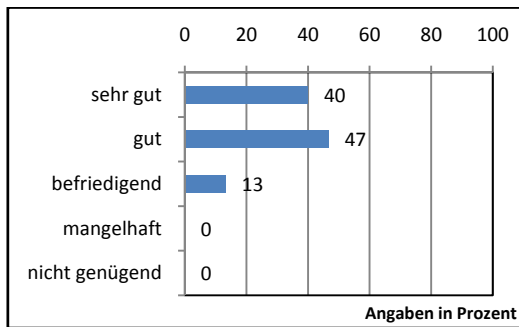


Abb. 39: Wie hat dir die Stimmung und die Atmosphäre in der Gruppe gefallen?

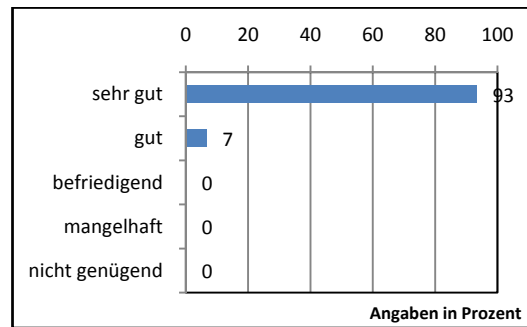


Abb. 40: Ich konnte das Projekt "alls im grüana" kennenlernen.

40 % der Jugendlichen, die den Ausbildungsworkshop besucht haben, beurteilen die Stimmung und Atmosphäre mit sehr gut.

Thema Gesundheit

Die Reflektion mit den Mädchen und Jungen zum Verständnis des Gesundheitsbegriffs und Wohlfühlbegriffs haben Gemeinsamkeiten gezeigt. Der Gesundheitsbegriff wird als moralisch, körperlich, medizinisch Verstanden und eher abgelehnt, der Wohlfühlbegriff wird angenommen und zeigt die Ebene des psychischen und sozialen Wohlbefindens.

In den geschlechterspezifischen Gruppen wurde festgestellt, dass Jungen Wohlbefinden mit Ausbildungsmöglichkeit, Arbeitsplatz und Einkommen definieren, hingegen Mädchen mehrere Standbeine definiert haben.

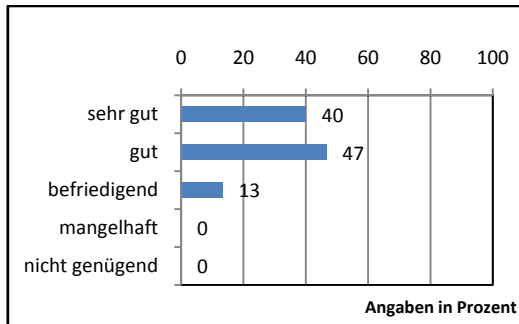


Abb. 41: Ich konnte die bestehenden Angebote im Gesundheitsbereich für Jugendliche kennenlernen.

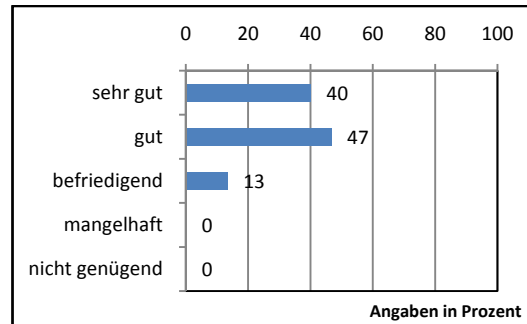


Abb. 42: Es hat eine Auseinandersetzung mit dem individuellen Gesundheitsbegriff stattgefunden.

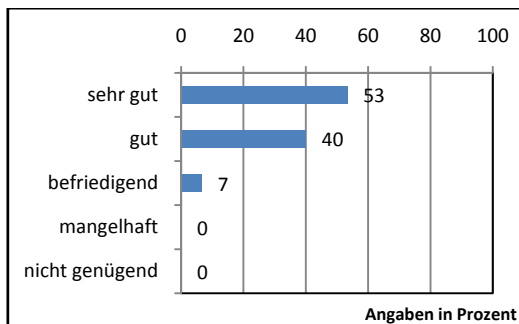


Abb. 43: Ich konnte mich mit meinem persönlichen Wohlfühlbegriff auseinandersetzen.

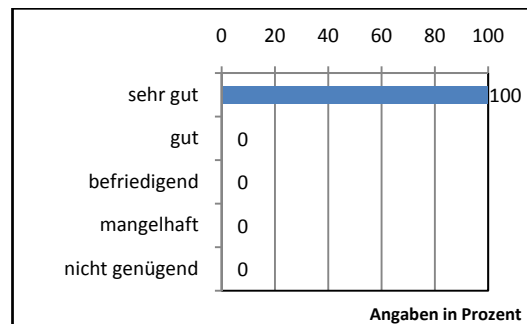


Abb. 44: Ich konnte meine Rolle als Wohlfühlexpertin/e kennenlernen.

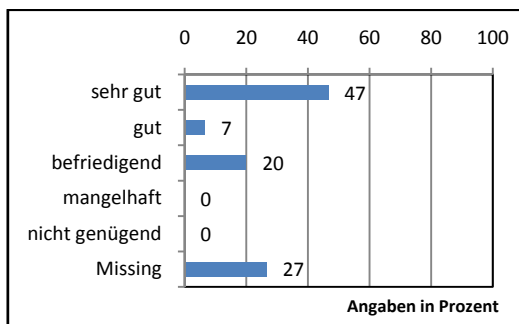


Abb. 45: Ich bekam die Möglichkeit, eigene Wohlfühlprodukte zu kreieren.

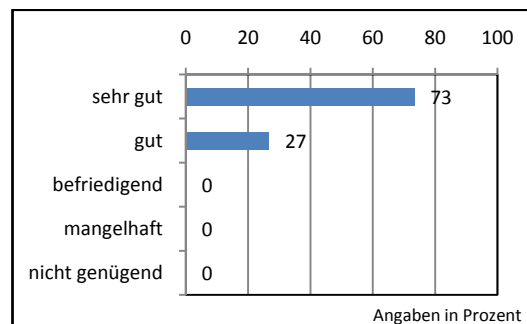


Abb. 46: Ich bekam die Möglichkeit meine Rolle als Wohlfühlexpertin/en zu finden und eventuell auftauchende Unsicherheiten konnten beseitigt werden.

5.4 Erfahrungen aus der Sicht der WorkshopleiterInnen

- Jugendliche wurden als engagiert und hochkompetent erlebt
- Jugendliche haben die komplette Leitung des Workshops inkl. den Vorbereitungen getragen
- Jugendliche haben sich gegenseitig unterstützt und geholfen
- Ausgebildete Jugendliche haben an den weiteren Workshops teilgenommen, was so nicht vorgesehen war – Multiplikatoreffekt ist entstanden
- Jugendliche haben Eigenverantwortlichkeit geschätzt
- Workshops wurden methodisch abwechslungsreich gestaltet
- Weniger Peinlichkeitsfaktor durch Vermittlung der Inhalte von Peers
- Jugendgerechte Sprache
- Reflexion der einzelnen Workshops mit den Jugendlichen genutzt, für die Weiterentwicklung der Workshops
- Begleitender Effekt: Persönlichkeitsentwicklung bei den Jugendlichen, z.B. Streßbewältigung, erkennen von Stärken und Schwächen,
- Im Hintergrund bleiben verlangt von verantwortlichen Leitern der Workshops viel ab, lohnend, da durch die nicht stattfindende Intervention die Jugendlichen eigene Zugänge/Lösungen kreieren

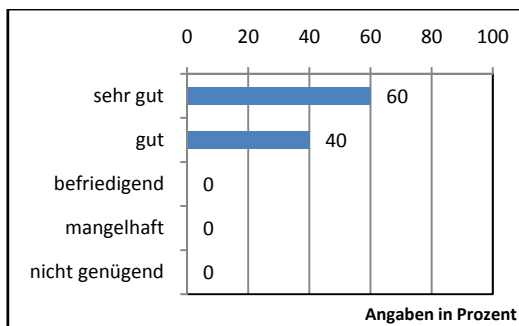


Abb. 47: Mir ist klar, was ich alles mit dieser Ausbildung zur/zum Wohlfühlexpertin/en machen würde.

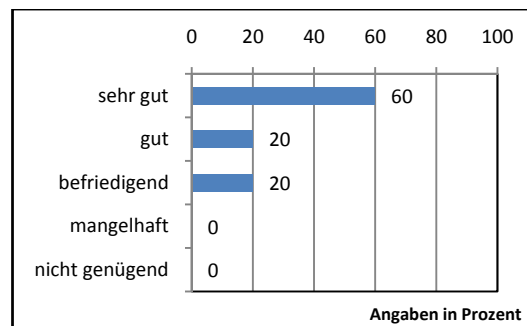


Abb. 48: Ich konnte mir Wissen für die Beratung von gleichaltrigen Jugendlichen aneignen zB: Es wurden Kommunikationsregeln vermittelt.

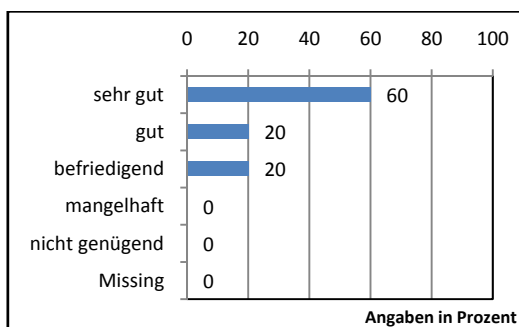


Abb. 49: Wie gut hat die Veranstaltung insgesamt deine Erwartungen erfüllt?

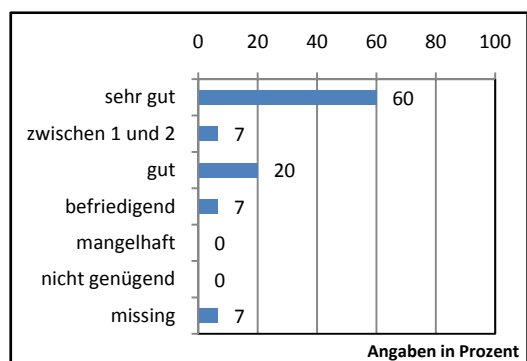


Abb. 50: Welche "Schulnote" (1 bis 5) würdest du der Veranstaltung "alls im grüana Wohlfühlexpertin" insgesamt geben?

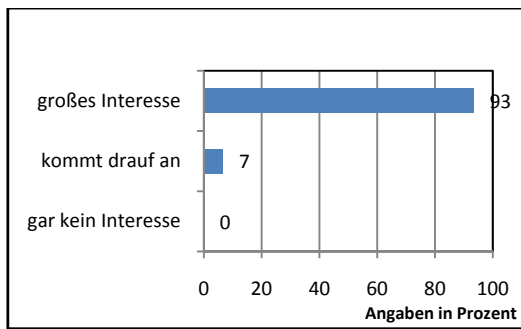


Abb. 51. Beschreibe, wie groß dein Interesse ist, als Wohlfühlexperte für andere Jugendliche zur Verfügung zu stehen?

Anregungen

- Einbinden von mehr Jungs
- Den Peers Aufschulung zum Trainer anbieten

5.5 Ausblick

- WohlfühlexpertInnen fordern Teilnahme an der Lenkungsgruppe
- „alls im grüana“ findet bereits Fortführung an der Mittelschule in Bludenz
- Weiterführendes Coaching für Hauptschüler durch Brigitte wurde angeboten
- „alls im grüana“ wurde als Abschlussprojekt allen Schülern der HASCH Bludenz vorgestellt
- Jugendwerkstätte hat Interesse bekundet
- Jugendarbeiterinnen werden ausgebildet mit dem Ziel, regional kleine Ausbildungen anzubieten (z.B. im peer to peer Ansatz Sexualpädagogikworkshops machen)
- Projekt könnte als Ermutigung dienen, Peer to Peer verstärkt anzuwenden
- Informationsbroschüre wird von Jugendlichen gemeinsam mit AHA entwickelt

6 Evaluation der Wohlfühlworkshops durch die TeilnehmerInnen

6.1 Zusammenfassung der Ergebnisse

Im Rahmen des Projektes „alls im grüana“ fanden Wohlfühlworkshops für Jugendliche in Bregenz, Dornbirn, Hohenems, Lustenau und Bludenz statt. Zum Zeitpunkt der Durchführung der Evaluation gab es Ablaufpläne seitens der durchführenden Organisation Amazone. Diffus waren jedoch die grundlegenden Ziele der durchgeführten Workshops. Dadurch gab es auch für das Evaluationsteam nur vage Vorstellungen der Workshops.

An den Wohlfühlworkshops nahmen insgesamt 68 Personen teil. Die Jugendlichen waren zwischen 13 und 23 Jahre alt. 43 Prozent sagen, dass sie auch an einer zweiten Gruppe noch teilnehmen möchten. Die Stimmung in der Gruppe beurteilten 85 % der Jugendlichen mit sehr gut bis gut. 92 % der Befragten sagten, dass sie das Projekt „alls im grüana“ kennenlernen konnten. 43 % äusserten sich, dass sie das Projekt „alls im grüana“ sehr gut kennenlernen konnten. Im Workshop konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem individuellen Gesundheitsbegriff auseinandersetzen. Das Kennenlernen der eigenen Rolle als Wohlfühlexperte/in beurteilten 46 % der Teilnehmer mit sehr gut. 50 % der Befragten fanden, dass sie die Möglichkeit bekamen, die Rolle als Wohlfühlexpertin/en zu finden

6.2 Ergebnisse im Detail

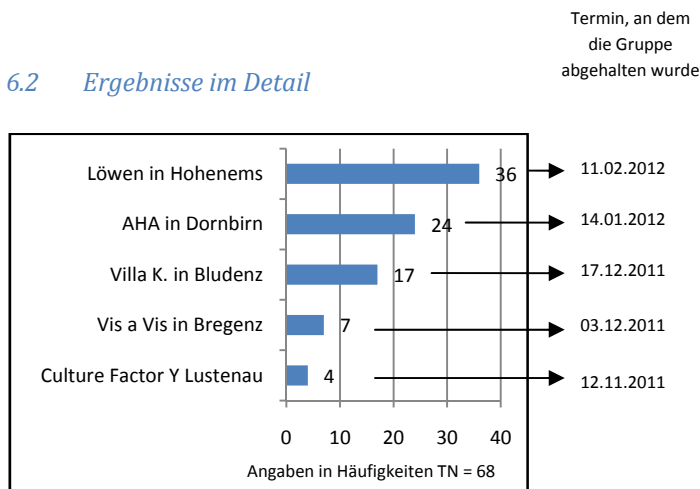


Abb. 52: In welcher Gruppe hast du heute (Zeitpunkt der Befragung) teilgenommen?

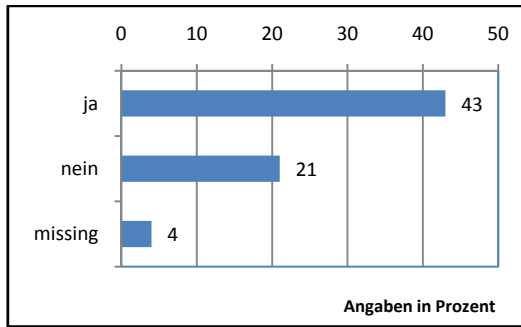


Abb. 53: Hast du bereits in einer anderen Gruppe teilgenommen bzw. wirst du nochmals an einem der Workshops für WohlfühlexpertInnen teilnehmen?

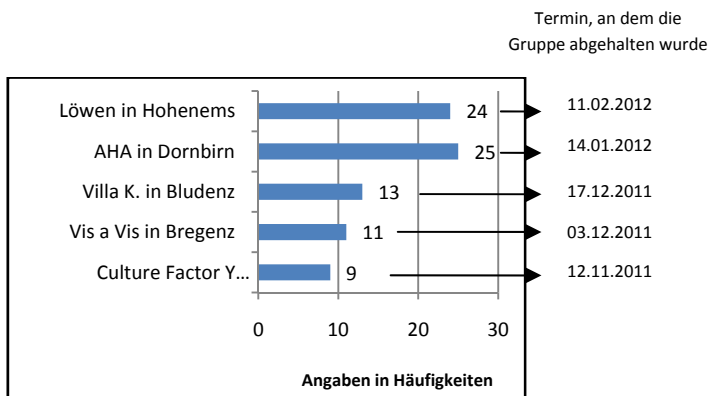


Abb. 54: In welcher anderen Gruppe hast du teilgenommen?

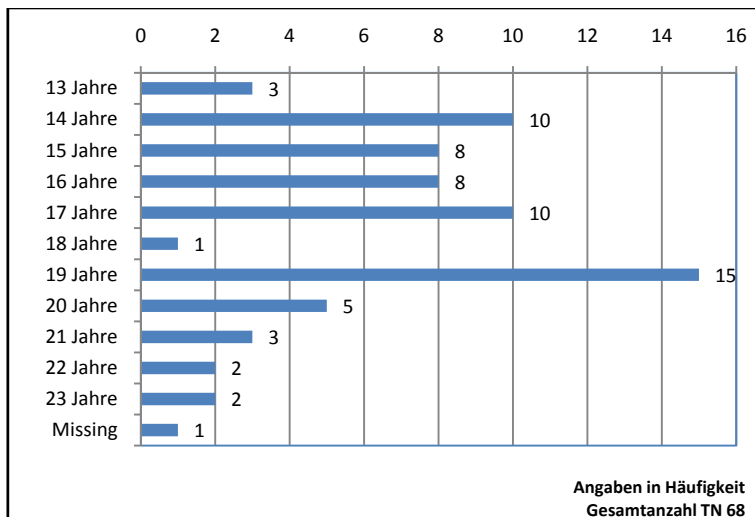


Abb. 55: Wie alt bist du?

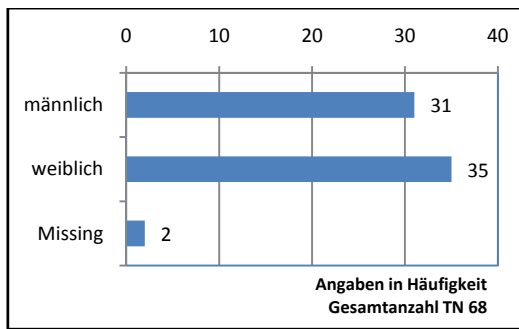


Abb. 56: Bist du männlich oder weiblich?

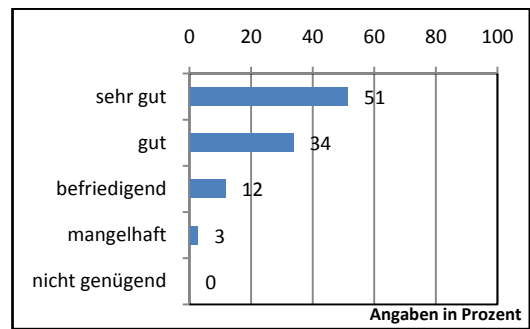


Abb. 57: Wie hat dir die Stimmung und die Atmosphäre in der Gruppe gefallen?

Abb. 56 zeigt, dass die Hälfte der Teilnehmer der Wohlfühlworkshops auch junge Männer waren. Hier konnten männliche Jugendliche gut erreicht werden. Nicht jedoch bei der Ausbildung zum Wohlfühlexperten. Die Stimmung in der Gruppe wird als *sehr gut* bis *gut* bezeichnet.

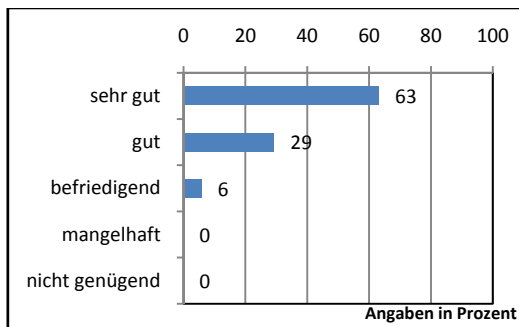


Abb. 58: Ich konnte das Projekt "alls im grüana" kennenlernen.

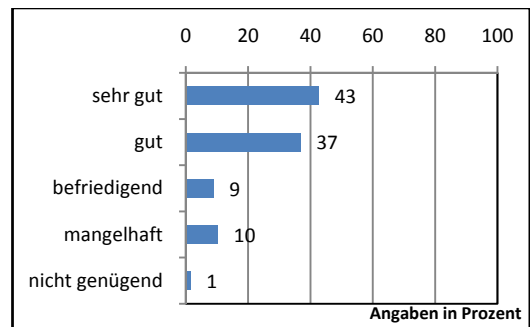


Abb. 59: Ich konnte die bestehenden Angebote im Gesundheitsbereich für Jugendliche kennenlernen.

Bestehende Angebote im Gesundheitsbereich konnten die Teilnehmer der Workshops kennenlernen. Eine höhere Quote ließe sich erreichen, wenn die Angebote für die Jugendlichen noch präsenter gemacht werden (Website „alls im grüana“ nutzen, ...) Die Angebote im Test haben zeitlich nach den Wohlfühlworkshops stattgefunden.

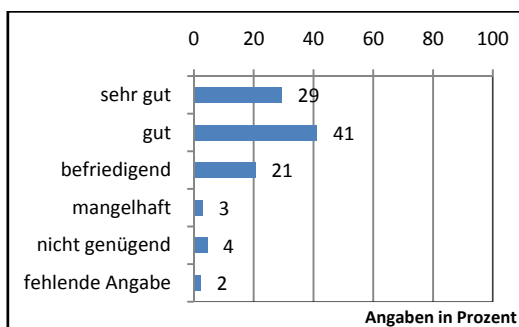


Abb. 60: Es hat eine Auseinandersetzung mit dem individuellen Gesundheitsbegriff stattgefunden.

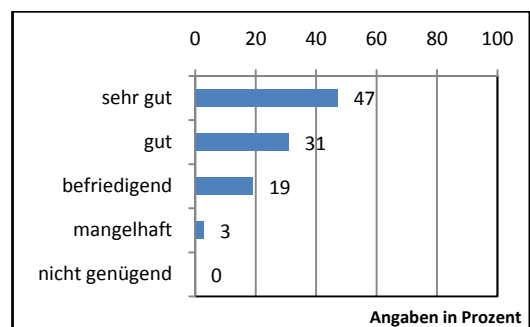


Abb. 61: Ich konnte mich mit meinem persönlichen Wohlfühlbegriff auseinandersetzen.

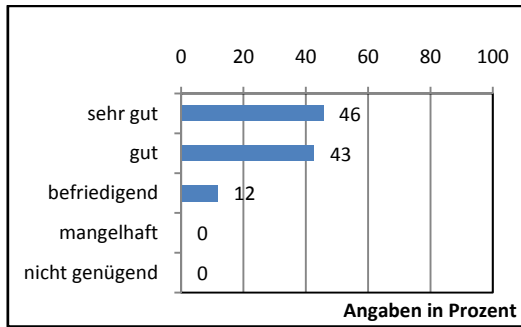


Abb. 62: Ich konnte meine Rolle als Wohlfühlexpertin/e kennenlernen.

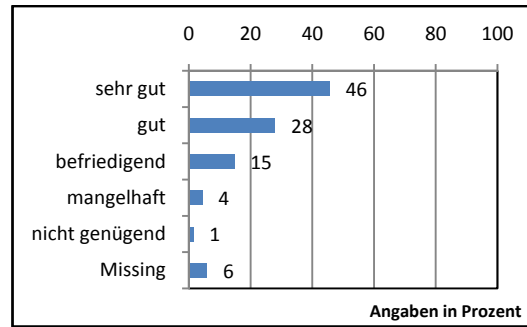


Abb. 63: Ich bekam die Möglichkeit, eigene Wohlfühlprodukte zu kreieren.

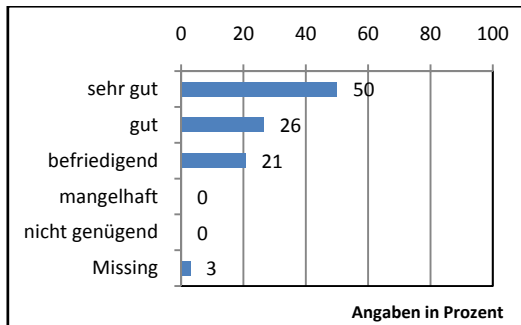


Abb. 64: Ich bekam die Möglichkeit meine Rolle als Wohlfühlexpertin/en zu finden und eventuell auftauchende Unsicherheiten konnten beseitigt werden.

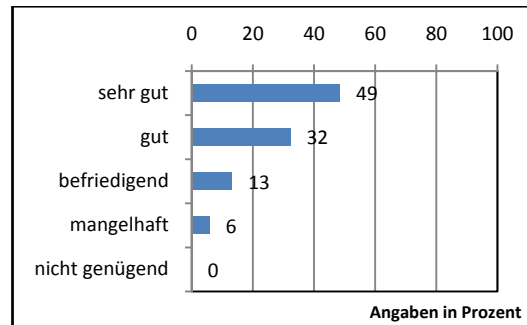


Abb. 65: Mir ist klar, was ich alles mit dieser Ausbildung zur/zum Wohlfühlexpertin/en machen würde.

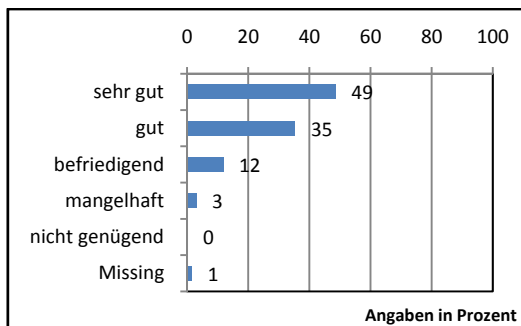


Abb. 66: Es wurden Methoden vermittelt mit denen ich einen Workshop gestalten kann.

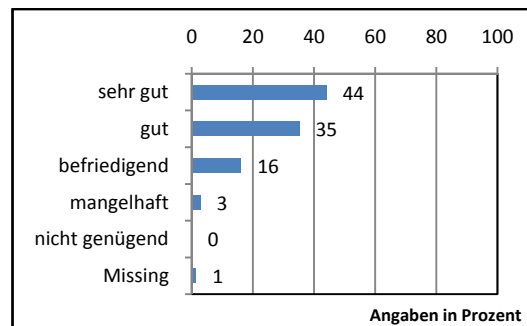


Abb. 67: Ich konnte mir Wissen für die Beratung von gleichaltrigen Jugendlichen aneignen zB: Es wurden Kommunikationsregeln vermittelt.

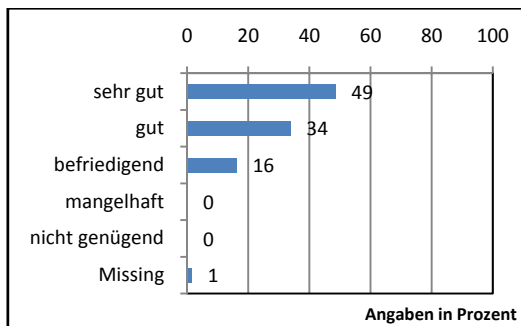


Abb. 68: Wie gut hat die Veranstaltung insgesamt deine Erwartungen erfüllt?

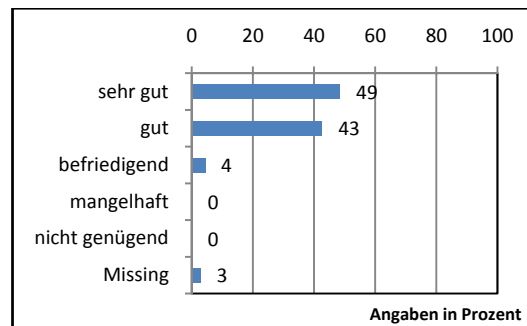


Abb. 69: Welche "Schulnote" (1 bis 5) würdest du der Veranstaltung "alls im grüna Wohlfühlexpertin" insgesamt geben?

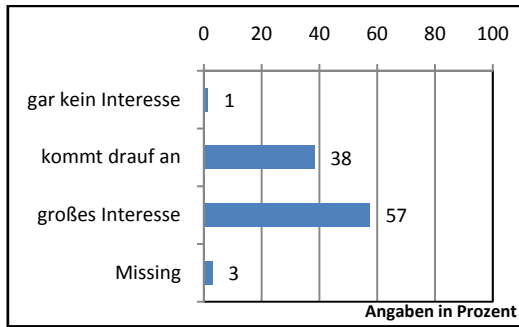


Abb. 70: Beschreibe, wie groß dein Interesse ist, als Wohlfühlexperte für andere Jugendliche zur Verfügung zu stehen?

Wie hast du von diesem Workshop erfahren?

- aha
- Albatros
- Arbeit
- Bekannte, Freund
- bereits in vorigen Workshops teilgenommen
- Die Villa K hat mich tel. benachrichtigt
- Dornbirner Jugendwerkstätte, Herr Luger, mein Chef
- durch die Schule
- durch Kästle
- Firma
- Freund, Freundin
- Ich mache beim Projekt mit Amt-Stadt B2
- Jugendabteilung Stadt Bregenz: Jasmine Dreher
- Jugendabteilung Dornbirn, Zivi
- Jugendhaus Hohenems, offene Jugendarbeit Hohenems
- Jugendservice Bregenz
- Jugendservice und Schwester, die bereits teilgenommen hat
- Kollegen, Kollegin
- Jugendabteilung Stadt Bludenz: Oliver Mössinger
- Schule
- Schwester
- Verwandte
- Von Arena
- von der Schulsozialarbeit
- Zivi, Stadt, Jugend, Gesundheitsangebote im Test

Beschreibe deine Motivation für die Teilnahme an diesem Workshop

- Abschlussprojekt
- alles war super
- Das habe ich in der Schule (Lehrer) erfahren
- es hat mir sehr gut gefallen
- es hat mir voll gefallen und ich habe mich wohlgefühlt, positive Stimmung
- es war sehr angenehm, hat mir Spass gemacht
- es war sehr lustig, habe mich sehr wohl gefühlt
- gross, sehr interessantes Thema, Wissen fürs Leben
- gut und toll
- Hab zuerst gedacht, es ist sehr langweilig, aber es war doch super für mich, viel gelernt
- Ich hatte Motivation
- Ich möchte selbst gerne soziale Projekte leiten
- Ich war schon motiviert
- Interesse
- Interesse an Gesundheit und Bewegung und Vernetzung mit Vorarlberger Jugendlichen
- Kolleg
- Letzter Workshop Erwartungen und Vernetzung der Gemeinden
- Mein Chef hat mir das empfohlen
- mir hat alles gut gefallen
- mittel
- Möglichkeit anderen zu helfen, sich selbst zu informieren
- Neues dazu kennenlernen
- Projekt gefällt mir, möchte weitermachen und sehen, was zum Schluss kommt
- sehr gut, wir hatten ein gutes Klima
- sehr gut. Doch das Problem ist, dass viele Jugendliche leicht unkonzentriert waren, das nervt
- Spass, Ausbildung, Geld, Wohlfühlen
- Spass, gute Laune, Gemütlichkeit, neue Leute kennenlernen, Marcel und Brigitte treffen
- super, toll
- übergemeindlicher Austausch, umfasst Weiterbildung für mich
- war ok
- weil ich dazu lerne und etwas dafür bekomme
- würde es weiter empfehlen
- Zusatz: Altersbegrenzung 15/16

7 Evaluation - Eventbegleitung

Die Jugendlichen konnten im Rahmen von Eventeinsätzen ihr Wissen anderen Besuchern des Standes weiter geben. Schon in der Vorbereitungsphase für den Eventeinsatz ist die Auseinandersetzung mit dem Thema Gesundheit unabdingbar.

7.1 Ziele des Eventeinsatzes waren folgende:

- Jugendliche sollen anderen Jugendlichen ihr Wissen zur Verfügung stellen
- Gestaltung des Messestandes bzw. des Infostandes (Logo gestalten, Aufbereitung von Materialien, Quiz zum Thema vorbereiten, Infomaterialsuche, ...)
- Jugendliche sollen direkt angesprochen werden
- Informationen über das Projekt „alls im grüana“ weitergeben

7.2 Ablauf der qualitativen Befragung:

Die Jugendlichen, die bei Eventeinsätzen dabei waren wurden mittels e-mail befragt. Die Fragen umfassten folgende Bereiche:

- Bei welchen Veranstaltungen haben die Jugendlichen mitgewirkt?
- Wie wurden die Jugendlichen auf den Einsatz vorbereitet?
- Welche Aufgaben hatten die Jugendlichen während des Eventeinsatzes zu bewältigen?
- Was haben die Jugendlichen aus dem Eventeinsatz gelernt?
- Wie wurde der Eventstand aus der Sicht der Jugendlichen angenommen?
- Würde der Jugendliche an solche einem Einsatz wieder teilnehmen?

7.3 Antworten im Detail

1. Bei welchen Veranstaltungen hast du mitgewirkt?

Die Jugendlichen waren unterschiedlich häufig dabei. Es gab mehrere Jugendliche, die im Projekt von Anfang bis Ende eingebunden waren. Dabei waren Aufgaben dabei wie:

- Namensfindung
- Logoentwicklung
- Standgestaltung
- Präsentation auf einer Fachtagung in Lustenau
- Präsentation auf großer Fachtagung im Dornbirner Kulturhaus
- Workshopleitung für Jugendliche
- Eventeinsatz auf der Jugendmesse im letzten Jahr in Bregenz
- bei einem Standeinsatz in Bregenz, Werkstattbühne in Bregenz
- Messehalle Dornbirn

2. *Wie wurdest du auf den Eventeinsatz vorbereitet? (Bitte schreibe ein paar Gedanken dazu auf)*

Die Jugendlichen trafen sich jeweils vor einem Workshop oder einem Event zu einer Besprechung um den Ablauf genau zu planen. Da die Inhalte, welche am Stand angeboten wurden, klar waren, wurden die Jugendlichen häufig erst am gleichen Tag der Veranstaltung auf ihren Job vorbereitet. Die Workshops wurden von den Jugendlichen inhaltlich selbst geplant. Von den Jugendlichen wurden Mappen angefertigt, die sie individuell mit Informationsmaterial über jugendrelevante Themen füllen konnten. Auch Informationen zu Beratungsstellen wurden vorbereitet und in die Infomappe gelegt.

Wichtig dabei ist, dass die Jugendlichen, die Informationen, die für sie wichtig sind, selbst herausgesucht haben. Die Vorbereitungsworkshops für den eigentlichen Eventeinsatz betrafen Themen wie: den Standaufbau, die Logogestaltung, den Dresscode am Stand sowie die Vorbereitung der Workshops zum Thema Gesundheit mit Jugendlichen und Erwachsenen.

Jugendliche, die einen Standeinsatz zugesagt haben, wurden direkt am Stand über ihre Aufgaben informiert.

Sandy: „Wir hatten einige Treffen, bei denen wir für Eventeinsätze ausgebildet wurden. Mir gefiel ganz gut, dass wir bei den Treffen unsere eigenen Ideen, Vorschläge und Anregungen einbringen und bei den Eventeinsätzen umsetzen konnten.“

3. *Was waren deine Aufgaben während dem Eventeinsatz?*

Während der Jugendmesse in Bregenz waren die Jugendlichen für die Betreuung verschiedener Stationen (z.B. Station Quiz, Promilleparcours, Musik, Fühlboxen, Informationen) zuständig. Quizteilnehmer konnten etwas gewinnen. Eine wichtige Aufgabe war es, die Teilnehmer der Jugendmesse auf den Stand aufmerksam machen und über das Projekt „alls im grüana“ zu informieren.

Weiters wurden Give-Aways verteilt. Diverse Spiele wie: Tastbox, Geschmacksspiel, Spiel „1, 2, 3, letzte Chance vorbei“ mit aktuellen Jugendthemen wurden auf dem Stand angeboten. Gesundheitssnacks wurden vorbereitet und am Stand verteilt.

4. *Was hast du für dich aus dem Eventeinsatz gelernt?*

Das persönliche Lernen der Jugendlichen war ganz vielfältig. Es konnten interessante Gespräche mit anderen Jugendlichen geführt werden. Ein wichtiger Punkt war auch, dass die Jugendlichen, die den Stand betreuten, gemerkt haben, dass nicht alle an ihrem Thema interessiert sind.

Das Quiz zu Gesundheitsfragen wurde von den Jugendlichen selbst entwickelt. Lernen hat stattgefunden, indem die Jugendlichen ein Thema für ihre Altersgruppe vorbereitet haben.

Auch der Umgang mit jüngeren Jugendlichen konnte geübt werden. Viele der Jugendlichen hatten bisher nur Erfahrung in der Arbeit mit Gleichaltrigen gehabt.

Jugendliche lernten, aktiv auf andere Menschen zuzugehen und für ihr Thema Interesse zu wecken.

Aussage einer Jugendlichen: „Für mich stand während den Eventeinsätzen endlich wieder einmal mein Wohlbefinden und mein Körper im Vordergrund. Ich konnte lernen, wieder mehr auf meinen Körper zu hören und auf seine Signale zu achten. Vor allem wurde mir wieder bewusst, dass ich mir hin und wieder nicht irgendein Schokoriegel, sondern vielmehr einen Wohlfühlsnack gönnen sollte. Ich konnte bei den

Einsätzen zudem vermehrt feststellen, dass die Jugendlichen abschalten und sich erholen konnten. Für mich war es auch schön zu sehen, dass die Jugendlichen ins Gespräch kamen und Medien, wie Handy's plötzlich zur Nebensache geworden sind.“

5. *Wie wurde euer Stand von anderen Jugendlichen angenommen?*

Sarah: „Es war spannend zu sehen, wie die Jugendlichen auf unseren Stand reagierten. Ich hätte vermutlich ähnlich schüchtern bzw. zurückhaltend reagiert. Einige Jugendliche waren aber sehr offen und probierten gleich alles aus, ohne sich überhaupt zu informieren. Im Allgemeinen waren die Jugendlichen aber alle relativ offen, vor allem für den Parcours mit der Alkoholbrille. Dieser hat den meisten viel Spaß gemacht und ich finde auch mit dieser Brille kann man ein bisschen präventiv arbeiten, obwohl es viele als Spaß sehen werden.“

Melli: „ Der ganze Stand wurde positiv wahrgenommen. Die Würfel zum Beschriften, die Give-Aways und die Musik waren der Renner.“

Viele Jugendliche fragten uns, was man bei unserem Stand tun kann. Durch die große Auswahl war für fast jeden etwas dabei

Sandy: „Ich finde, dass der Stand sehr genützt wurde und sehr gerne angenommen wurde, weil es auch eine Rückzugsmöglichkeit nur für Jugendliche war. Manche Jugendliche verweilten sich außerdem sehr lange bei uns. Ich konnte auch öfters feststellen, dass ein Jugendlicher andere holte um ihnen unseren Stand zu zeigen.“

6. *Würdest du solch einen Einsatz wieder machen - warum?*

Die befragten Jugendlichen antworteten auf diese Frage mit ja. Folgende Gründe für weitere Einsätze wurden genannt:

- Es ist spannend und es hat Spaß gemacht, mit Menschen zu arbeiten.
- Es hat Freude gemacht, am Stand zu arbeiten, weil auch damit auch andere Jugendliche zu begeistern waren.
- Neue Erfahrungen konnten gesammelt werden, die auch im späteren Berufsleben von Vorteil sind.
- Es gab eine kleine Entlohnung für den Einsatz, was ein kleiner Zusatzverdienst für die Jugendlichen darstellte.
- Die Jugendlichen finden es wichtig, dass andere Jugendlichen informiert werden.
- Jugendliche sollten in einer Notsituation wissen, wohin sie sich wenden können.
- Jugendliche konnten durch den Stand zum Nachdenken gebracht werden.
- Durch unterschiedliche Aufgaben mit verschiedenen Jugendlichen ist der Eventeinsatz sehr abwechslungsreich.
- Es wäre jedoch besser, wenn noch mehr Jugendliche mitmachen würden. Unser Stand war immer wieder ziemlich leer.

Zusammenfassung

Die Ziele der Eventeinsätze - das Jugendliche ihr Wissen zur Verfügung stellen, die Gestaltung des Informationsstandes übernehmen, jugendliche Besucher angesprochen werden und Informationen zum Projekt „alls im grüna“ weitergegeben werden – konnten erreicht werden.

Von den Jugendlichen werden insbesondere die kreative Gestaltungsmöglichkeit, das Einbringen von eigenen Ideen und die Möglichkeit von deren Umsetzung geschätzt. Das selbständige Arbeiten sowie die vielfältigen Erfahrungen die im Rahmen der Eventeinsätze gesammelt werden konnten, werden von den Jugendlichen durchwegs positiv bewertet. Anerkennung findet außerdem die Wertschätzung in Form der monetären Zuwendung für die Eventeinsätze.

8 Abbildungsverzeichnis

Abb. 12: Zusammensetzung der Fokusgruppen lt. Konzept „Jugend trifft Gesundheit“	Seite 5
Abb. 13: Anzahl der teilnehmenden Jugendlichen	Seite 6
Abb. 14: Zu welcher Gruppe Jugendlicher gehörst du am ehesten dazu? 1 bis 3 Antworten sind möglich“	Seite 6
Abb. 15: Jugendliche „Wie hat dir die Stimmung in der Gruppe gefallen?“	Seite 7
Abb. 16: ModeratorInnen „Wie hat dir die Stimmung in der Gruppe gefallen?“	Seite 7
Abb. 17: Jugendliche „Welche „Schulnote“ (1 bis 5) würdest du der Veranstaltung (Fokusgruppen I und II) insgesamt geben?“	Seite 8
Abb. 18: ModeratorInnen „Welche „Schulnote“ (1 bis 5) würdest du der Veranstaltung (Fokusgruppen I und II) insgesamt geben?“	Seite 8
Abb. 19: Jugendliche: Wie hat es dir gefallen, Fotos zu machen und mit den Fotos zu arbeiten?	Seite 10
Abb. 20: Jugendliche: Wie stark hat die Arbeit mit den Fotos dazu beigetragen dein Wissen über Gesundheit und Wohlbefinden zu verbessern?	Seite 10
Abb. 21: Jugendliche: Wie stark kannst du dein gewonnenes Wissen zu (Gesundheit und Wohlbefinden) jetzt schon umsetzen?	Seite 10
Abb. 22: Jugendliche: Beurteile, ob du insgesamt in beiden Fokusgruppen Neues über die Themen „Gesundheit“ und „Wohlbefinden“ erfahren hast?	Seite 10
Abb. 23: Zusammensetzung der Fokusgruppen lt. Konzept „Jugend trifft Gesundheit“	Seite 11
Abb. 24: Anzahl der teilnehmenden Jugendlichen	Seite 11
Abb. 25: Zu welcher Gruppe Jugendlicher gehörst du am ehesten dazu? 1 bis 3 Antworten sind möglich“	Seite 11
Abb. 26: Jugendliche „Wie hat dir die Stimmung in der Gruppe gefallen?“	Seite 11
Abb. 27: Moderatorinnen „Wie hat dir die Stimmung in der Gruppe gefallen?“	Seite 11
Abb. 28: Jugendliche „Welche „Schulnote“ (1 bis 5) würdest du der Veranstaltung (Fokusgruppen I und II) insgesamt geben?“	Seite 12
Abb. 29: ModeratorInnen „Welche „Schulnote“ (1 bis 5) würdest du der Veranstaltung (Fokusgruppen I und II) insgesamt geben?“	Seite 12
Abb. 30: Jugendliche: Wie hat es dir gefallen, Fotos zu machen und mit den Fotos zu arbeiten?	Seite 12
Abb. 31: Jugendliche: Wie stark hat die Arbeit mit den Fotos dazu beigetragen dein Wissen über Gesundheit und Wohlbefinden zu verbessern?	Seite 12
Abb. 32: Jugendliche: Wie stark kannst du dein gewonnenes Wissen zu (Gesundheit und Wohlbefinden) jetzt schon umsetzen?	Seite 12
Abb. 33: Jugendliche: Beurteile, ob du insgesamt in beiden Fokusgruppen Neues über die Themen „Gesundheit“ und „Wohlbefinden“ erfahren hast?	Seite 12
Abb. 23: Ich konnte aus den Ergebnissen der Vorarlberger Jugendstudie neue Erkenntnisse gewinnen.	Seite 19
Abb. 24: Ich konnte aus den Inputs der Fachvorträge neue Erkenntnisse gewinnen.	Seite 19
Abb. 25: Der Vortrag von Univ. Doz. Mag. Dr. Wolfgang Dür – Ludwig Boltzmann Institute hat mich angesprochen.	Seite 20

<i>Abb. 26: Der Vortrag von MMag. Manfred Zentner – Institut für Jugendkulturforschung hat mich angesprochen.</i>	Seite 20
<i>Abb. 27: Bei den fachlichen Vertiefungen am Nachmittag konnten erste Erkenntnisse für Angebote abgeleitet werden.</i>	Seite 20
<i>Abb. 28: Vergleich: Fragebögen, die am Abend abgegeben wurden n=21</i>	Seite 21
<i>Abb. 29: Die Ausstellung hat dazu beigetragen, die Lebenswelten und das Gesundheitsverständnis von Jugendlichen besser zu begreifen.</i>	Seite 22
<i>Abb. 30: Der geplante Austausch und die Vernetzung mit den TeilnehmerInnen hat stattgefunden.</i>	Seite 22
<i>Abb. 31: Es kann unter Einbeziehung der Interessen aller Teilnehmer der Fachtagung eine höhere Akzeptanz von Gesundheitsangeboten erreicht werden.</i>	Seite 22
<i>Abb. 32: Die Organisation der Tagung war gut.</i>	Seite 23
<i>Abb. 33: Die Einbindung von Jugendlichen in die Moderation habe ich als bereichernd erlebt.</i>	Seite 23
<i>Abb. 34: Ich würde diese Tagung weiterempfehlen.</i>	Seite 23
<i>Abb. 35: Insgesamt konnte ich von der Fachtagung inhaltlich profitieren.</i>	Seite 24
<i>Abb. 36: Wie alt bist du?</i>	Seite 31
<i>Abb. 37: Bist du männlich oder weiblich?</i>	Seite 31
<i>Abb. 38: Wo wohnst du?</i>	Seite 31
<i>Abb. 39: Wie hat dir die Stimmung und die Atmosphäre in der Gruppe gefallen?</i>	Seite 33
<i>Abb. 40: Ich konnte das Projekt "alls im grüana" kennenlernen.</i>	Seite 33
<i>Abb. 41: Ich konnte die bestehenden Angebote im Gesundheitsbereich für Jugendliche kennenlernen.</i>	Seite 34
<i>Abb. 42: Es hat eine Auseinandersetzung mit dem individuellen Gesundheitsbegriff stattgefunden.</i>	Seite 34
<i>Abb. 43: Ich konnte mich mit meinem persönlichen Wohlfühlbegriff auseinandersetzen.</i>	Seite 34
<i>Abb. 44: Ich konnte meine Rolle als Wohlfühlexpertin/e kennenlernen.</i>	Seite 34
<i>Abb. 45: Ich bekam die Möglichkeit, eigene Wohlfühlprodukte zu kreieren.</i>	Seite 34
<i>Abb. 46: Ich bekam die Möglichkeit meine Rolle als Wohlfühlexpertin/en zu finden und eventuell auftauchende Unsicherheiten konnten beseitigt werden.</i>	Seite 34
<i>Abb. 47: Mir ist klar, was ich alles mit dieser Ausbildung zur/zum Wohlfühlexpertin/en machen würde.</i>	Seite 35
<i>Abb. 48: Ich konnte mir Wissen für die Beratung von gleichaltrigen Jugendlichen aneignen zB: Es wurden Kommunikationsregeln vermittelt.</i>	Seite 35
<i>Abb. 49: Wie gut hat die Veranstaltung insgesamt deine Erwartungen erfüllt?</i>	Seite 35
<i>Abb. 50: Welche "Schulnote" (1 bis 5) würdest du der Veranstaltung "alls im grüana Wohlfühlexpertin" insgesamt geben?</i>	Seite 35
<i>Abb. 51: Beschreibe, wie groß dein Interesse ist, als Wohlfühlexperte für andere Jugendliche zur Verfügung zu stehen?</i>	Seite 36
<i>Abb. 52: In welcher Gruppe hast du heute (Zeitpunkt der Befragung) teilgenommen?</i>	Seite 37
<i>Abb. 53: Hast du bereits in einer anderen Gruppe teilgenommen bzw. wirst du nochmals an einem der Workshops für WohlfühlexpertInnen teilnehmen?</i>	Seite 38
<i>Abb. 54: In welcher anderen Gruppe hast du teilgenommen?</i>	Seite 38

<i>Abb. 55: Wie alt bist du?</i>	Seite 38
<i>Abb. 56: Bist du männlich oder weiblich?</i>	Seite 39
<i>Abb. 57: Wie hat dir die Stimmung und die Atmosphäre in der Gruppe gefallen?</i>	Seite 39
<i>Abb. 58: Ich konnte das Projekt "alls im grüana" kennenlernen.</i>	Seite 39
<i>Abb. 59: Ich konnte die bestehenden Angebote im Gesundheitsbereich für Jugendliche kennenlernen.</i>	Seite 39
<i>Abb. 60: Es hat eine Auseinandersetzung mit dem individuellen Gesundheitsbegriff stattgefunden.</i>	Seite 39
<i>Abb. 61: Ich konnte mich mit meinem persönlichen Wohlfühlbegriff auseinandersetzen.</i>	Seite 39
<i>Abb. 62: Ich konnte meine Rolle als Wohlfühlexpertin/e kennenlernen.</i>	Seite 40
<i>Abb. 63: Ich bekam die Möglichkeit, eigene Wohlfühlprodukte zu kreieren.</i>	Seite 40
<i>Abb. 64: Ich bekam die Möglichkeit meine Rolle als Wohlfühlexpertin/en zu finden und eventuell auftauchende Unsicherheiten konnten beseitigt</i>	Seite 40
<i>Abb. 65: Mir ist klar, was ich alles mit dieser Ausbildung zur/zum Wohlfühlexpertin/en machen würde. werden.</i>	Seite 40
<i>Abb. 66: Es wurden Methoden vermittelt mit denen ich einen Workshop gestalten kann.</i>	Seite 40
<i>Abb. 67: Ich konnte mir Wissen für die Beratung von gleichaltrigen Jugendlichen aneignen zB: Es wurden Kommunikationsregeln vermittelt.</i>	Seite 40
<i>Abb. 68: Wie gut hat die Veranstaltung insgesamt deine Erwartungen erfüllt?</i>	Seite 40
<i>Abb. 69: Welche "Schulnote" (1 bis 5) würdest du der Veranstaltung "alls im grüana Wohlfühlexpertin" insgesamt geben?</i>	Seite 40
<i>Abb. 70: Beschreibe, wie groß dein Interesse ist, als Wohlfühlexperte für andere Jugendliche zur Verfügung zu stehen?</i>	Seite 41

9 Literatur

Jaeggi, E., Faas, A. & Mruck, K. (1998): Denkverbote gibt es nicht! Vorschlag zur interpretativen Auswertung kommunikativ gewonnener Daten (2. überarb. Fassung). Forschungsbericht aus der Abteilung Psychologie im Institut für Sozialwissenschaften der Technischen Universität Berlin, Nr. 98-2; URL: http://www.ash-berlin.eu/hsl/freedocs/227/Zirkulaeres_Dekonstruieren.pdf

Mayring, Philipp (2008): Qualitative Inhaltsanalyse; Grundlagen und Techniken; 10. Auflage; Weinheim, Basel; Verlag: Beltz

Stockmann, Reinhard (Hrsg.): (2007): Handbuch zur Evaluation, Eine praktische Handlungsanleitung; Sozialwissenschaftliche Evaluationsforschung, Band 6; Münster; Verlag: Waxmann

Horst Hackauf, Heike Ohlbrecht (Hrsg.): (2010): Jugend und Gesundheit. Ein Forschungsüberblick (Reihe Jugendforschung des Zentrums für Kindheits- und Jugendforschung der Universität Bielefeld). Weinheim/München: Juventa

10 Anhang – Fragebögen

Anhang – leitfadengestützte Interviews – werden bei Nachfrage zugeschickt
Detaillierte Datensätze sind vom Evaluationsteam erhältlich

Kontakt:

MMag. Bauer Cornelia
Klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin
Arbeitspsychologin

Mag. Petra Loibl
Klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin i.A.u.S

Praxis und Büro:

Praxis für Arbeitspsychologie, Gesundheitsmanagement und Evaluation

Brandgasse 9 | 6900 Bregenz
T 0664 390 61 22
T 099 17086645
www.sinnfabrik.eu
info@sinnfabrik.eu



WohlfühlexpertInnen Workshop

Bitte nimm dir etwas Zeit um folgende Fragen zu beantworten:

1) In welcher Gruppe hast du heute teilgenommen?

Culture Factor Y Lustenau	12.11.2011	<input type="radio"/>
Vis a Vis in Bregenz	03.12.2011	<input type="radio"/>
Villa K in Bludenz	17.12.2001	<input type="radio"/>
AHA in Dornbirn	14.01.2012	<input type="radio"/>
Löwen in Hohenems	11.02.2012	<input type="radio"/>

2) Hast du bereits in einer anderen Gruppe teilgenommen bzw. wirst du nochmals an einem der Workshops für Wohlfühlexpertinnen teilnehmen?

nein ja

Wenn ja, in welchem Ort?

Culture Factor Y Lustenau	12.11.2011	<input type="radio"/>
Vis a Vis in Bregenz	03.12.2011	<input type="radio"/>
Villa K in Bludenz	17.12.2001	<input type="radio"/>
AHA in Dornbirn	14.01.2012	<input type="radio"/>
Löwen in Hohenems	11.02.2012	<input type="radio"/>

3) Wie alt bist du?

4) Junge oder Mädchen?

Alter Jahre	Geschlecht	<input type="radio"/> männlich
			<input type="radio"/> weiblich

Bewerte wie gut du bzw. wie stark du folgenden Aussagen zustimmen kannst:

	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Mangelhaft	Nicht genügend
1) Wie hat dir die Stimmung und die Atmosphäre in der Gruppe gefallen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2) Ich konnte das Projekt „alls im grüna“ kennenlernen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3) Ich konnte die bestehenden Angebote im Gesundheitsbereich für Jugendliche kennenlernen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4) Es hat eine Auseinandersetzung mit dem individuellen Gesundheitsbegriff stattgefunden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5) Ich konnte mich mit meinem persönlichen Wohlfühlbegriff auseinandersetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6) Ich konnte meine Rolle als Wohlfühl-expertin/e kennenlernen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7) Ich bekam die Möglichkeit, eigene Wohlfühlprodukte zu kreieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8) Ich bekam die Möglichkeit meine Rolle als Wohlfühlexpertin/en zu finden und eventuell auftauchende Unsicherheiten konnten beseitigt werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9) Mir ist klar, was ich alles mit dieser Ausbildung zur/zum Wohlfühlexpertin/en machen kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10) Es wurden Methoden vermittelt mit denen ich einen Workshop gestalten kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
11) Ich konnte mir Wissen für die Beratung von gleichaltrigen Jugendlichen aneignen zB: Es wurden Kommunikationsregeln vermittelt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
12) Wie gut hat die Veranstaltung insgesamt deine Erwartungen erfüllt?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
13) Welche „Schulnote“ (1 bis 5) würdest du der Veranstaltung „alls im grüana Wohlfühlexpertin“ insgesamt geben? Bewerte das Programm:	Sehr gut	Gut	Befriedigend	genügend	Nicht genügend

14) Beschreibe, wie groß dein Interesse ist, als Wohlfühlexperte für andere Jugendliche zur Verfügung zu stehen?

gar kein Interesse kommt drauf an großes Interesse

15) Wie hast du von diesem Workshop erfahren?

.....

16) Beschreibe deine Motivation für die Teilnahme an diesem Workshop.

.....

Vielen Dank für deine Mitarbeit

Bauer & Loibl Assessment
 Externe Evaluation "Jugend trifft Gesundheit"



Train to train WohlfühlexperIn

Bitte nimm dir etwas Zeit um folgende Fragen zu beantworten:

Du hast am 5. November 2011 bzw. am 29. Oktober 2011 an einem „train to train Wohlfühlexperten-Workshop“ teilgenommen.

- 1) Wie alt bist du?
- 2) Junge oder Mädchen?

Alter Jahre	Geschlecht	<input type="radio"/> männlich
			<input type="radio"/> weiblich

- 3) Wo wohnst du? _____

- 4) Wie hast du von dieser Ausbildung zum/zur Wohlfühlexperten/in erfahren?

- 5) Beschreibe deine Motivation für die Teilnahme an diesem Workshop.

- 6) Was hat dir in der Ausbildung besonders gefallen?

Bewerte wie gut du bzw. wie stark du folgenden Aussagen zustimmen kannst:

	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Mangelhaft	Nicht genügend
1) Wie hat dir die Stimmung und die Atmosphäre in der Gruppe gefallen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2) Ich konnte das Projekt „alls im grüna“ kennenlernen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3) Ich konnte die bestehenden Angebote im Gesundheitsbereich für Jugendliche kennenlernen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4) Es hat eine Auseinandersetzung mit dem individuellen Gesundheitsbegriff stattgefunden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5) Ich konnte mich mit meinem persönlichen Wohlfühlbegriff auseinandersetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6) Ich konnte meine Rolle als Wohlfühlexpertin/e kennenlernen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7) Ich bekam die Möglichkeit, eigene Wohlfühlprodukte zu kreieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8) Ich bekam die Möglichkeit meine Rolle als Wohlfühlexpertin/en zu finden und eventuell auftauchende Unsicherheiten konnten beseitigt werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9) Mir ist klar, was ich alles mit dieser Ausbildung zur/zum Wohlfühlexpertin/en machen kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10) Es wurden Methoden vermittelt mit denen ich einen Workshop gestalten kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
11) Ich konnte mir Wissen für die Beratung von gleichaltrigen Jugendlichen aneignen - zB: Es wurden Kommunikationsregeln vermittelt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
12) Wie gut hat die Veranstaltung insgesamt deine Erwartungen erfüllt?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
13) Welche „Schulnote“ (1 bis 5) würdest du der Veranstaltung „alls im grüana Wohlfühlexpertin“ insgesamt geben? Bewerte das Programm:	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Genügend	Nicht genügend

14) Beschreibe, wie groß dein Interesse ist, als Wohlfühlexperte für andere Jugendliche zur Verfügung zu stehen?

gar kein Interesse kommt drauf an großes Interesse

Vielen Dank für deine Mitarbeit

Bauer & Loibl Assessment
Externe Evaluation "Jugend trifft Gesundheit"



Evaluation

der „Fachtagung – Jugend trifft Gesundheit“

13. Mai 2011

Bitte nehmen Sie sich einige Minuten Zeit und bewerten Sie die Fachtagung.
Mit Ihrer Rückmeldung unterstützen Sie die Weiterentwicklung des Gesundheitsangebotes für Jugendliche.

Beschreiben Sie, wie stark die folgenden Aussagen auf Sie zutreffen:	voll	überwiegend	weniger	gar nicht	keine Angabe
Ich konnte aus den Ergebnissen der Vorarlberger Jugendstudie neue Erkenntnisse gewinnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich konnte aus den Inputs der Fachvorträge neue Erkenntnisse gewinnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Vortrag von Univ. Doz. Mag. Dr. Wolfgang Dür – Ludwig Boltzmann Institute hat mich angesprochen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Vortrag von MMag. Manfred Zentner – Institut für Jugendkulturforschung hat mich angesprochen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei den fachlichen Vertiefungen am Nachmittag konnten erste Erkenntnisse für Angebote abgeleitet werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Ausstellung hat dazu beigetragen, die Lebenswelten und das Gesundheitsverständnis von Jugendlichen besser zu begreifen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der geplante Austausch und die Vernetzung mit den TeilnehmerInnen hat statt gefunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es kann unter Einbeziehung der Interessen aller Teilnehmer der Fachtagung eine höhere Akzeptanz von Gesundheitsangeboten erreicht werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Organisation der Tagung war gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Einbindung von Jugendlichen in die Moderation habe ich als bereichernd erlebt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich würde diese Tagung weiterempfehlen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Insgesamt konnte ich von der Fachtagung inhaltlich profitieren. Verteilen Sie Noten von 1 – 5. Noten 1 (sehr viel) bis 5 (überhaupt nicht)	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>

Ich bin ... (Mehrfachnennungen möglich)

- MitarbeiterIn in einer Organisation im Gesundheitssektor
- MitarbeiterIn in einer Organisation im Jugendbereich
- Jugendliche/r
- MitarbeiterIn im Setting Schule und Beruf
- MitarbeiterIn in der Verwaltung und/oder Politik
- Sonstiges

Geben Sie diesen Fragebogen bitte im Tagungsbüro ab.

Befragung

TeilnehmerInnen der Fokusgruppen

Hallo,

wir freuen uns, dass du bereit bist, unseren Fragebogen zu beantworten.

Wir möchten gerne von dir wissen, wie es dir in den Fokusgruppen gegangen ist, welchen Nutzen du gesehen hast, wie dich die Methode angesprochen hat und wie du das Wissen in dein Leben integrieren kannst.

Warum ausfüllen? Weil du uns mit der Beantwortung dieses Fragebogens hilfst, mehr zu verstehen, was Jugendliche über Lebensstil und Gesundheitsverhalten denken.

- ✓ Lies bitte jede Frage durch.
- ✓ Kreuze die Antwort an, die am besten zu dir passt.
- ✓ Beantworte jede Frage ehrlich und ohne lange darüber nachzudenken.

Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Wichtig ist uns deine Meinung.

Und nun viel Spaß!

In welcher Gruppe hast du teilgenommen?

L 2 FR 26.11.2010	<input type="radio"/>
DO 2 FR 3. 12. 2010	<input type="radio"/>
HO 2 FR 10. 12.2010	<input type="radio"/>
BR 2 DO 9.12.2010	<input type="radio"/>
BL 2 DO 13.1.2010	<input type="radio"/>

Zu welcher Gruppe Jugendlicher gehörst du am ehesten dazu?
(1 bis 3 Antworten sind möglich)

„Szeneorientiert“	Bewege mich in einer Jugendszene (bin in der Offenen Jugendarbeit anzutreffen)	<input type="radio"/>
„Verbandlich“	Bin zB in einem Verein dabei.	<input type="radio"/>
„MigrantIn“	(Jugendliche mit Migrationsgeschichte)	<input type="radio"/>
	Keine dieser Gruppe passt zu mir.	<input type="radio"/>

Wie alt bist du? Junge oder Mädchen?

Alter Jahre	Geschlecht	<input type="radio"/> männlich
			<input type="radio"/> weiblich

	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Mangelhaft	Nicht genügend
1. Wie hat dir die Stimmung in der Gruppe gefallen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Welche „Schulnote“ (1 bis 5) würdest du der Veranstaltung (Fokusgruppen I und II) insgesamt geben?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Wie hat dir die angewandte Methode (Foto-Voice) gefallen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Wie stark hat die angewandte Methode (Foto-Voice) beigetragen, dein Wissen über Gesundheit und Wohlbefinden zu verbessern?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Wie stark kannst du dein gewonnenes Wissen (zu Gesundheit und Wohlbefinden) jetzt schon umsetzen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

6. Beurteile wie viel du insgesamt in beiden Fokusgruppen gelernt hast?
sehr wenig wenig einiges viel sehr viel

	immer	oft	manchmal	selten	nie
7. Die Fokusgruppen waren inhaltlich gut gegliedert und strukturiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8. Der Moderator gestaltete die Fokusgruppen interessant.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9. Der Moderator erklärte die Inhalte verständlich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10. Der Moderator ging auf meine Fragen ein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
11. Der Moderator förderte mein Interesse am Themenbereich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
12. Die Themen in den Fokusgruppen sind praxisbezogen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
13. Hast du dir je Gedanken über die Zukunft gemacht? (vor der Teilnahme an den Gruppen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
14. Hast du dir je Gedanken über die Zukunft gemacht? (nach der Teilnahme an den Gruppen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
15. Hast du dir je Gedanken über deine Gesundheit gemacht? (vor der Teilnahme an den Gruppen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
16. Hast du dir je Gedanken über deine Gesundheit gemacht? (nach der Teilnahme an den Gruppen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Was machst du konkret für deine Gesundheit?

Welche Gesundheitsangebote kennst du in Vorarlberg?

Vielen Dank für deine Mitarbeit

Befragung

ModeratorInnen der Fokusgruppen

Lieber Moderator!
Liebe Moderatorin!

Danke, dass du bereit bist, unseren Fragebogen zu beantworten.

Wir möchten gerne von dir wissen, wie es dir in den Fokusgruppen als Moderator/als Moderatorin gegangen ist, welchen Nutzen du gesehen hast, wie für dich die Arbeit mit der Foto-Voice-Methode war und wie du die Arbeit mit den Jugendlichen - in Verbindung mit der angewandten Foto-Voice-Methode erlebt hast.

Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Wichtig ist uns deine Meinung.

Welche Gruppe/Gruppen hast du moderiert?

Termin Fokusgruppe	Als ModeratorIn	Als Co- ModeratorIn
L1 DO 21.10. 2010	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
DO 1 DO 28. 10. 2010	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
BR 1 DO 18.11. 2010	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
HO 1 FR 19. 11. 2010	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
BL 1 DO 2. 12. 2010	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Termin Fokusgruppe	Als ModeratorIn	Als Co- ModeratorIn
L 2 FR 26.11.2010	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
DO 2 FR 3. 12. 2010	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
HO 2 FR 10. 12.2010	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
BR 2 DO 9.12.2010	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
BL 2 DO 13.1.2010	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Gib uns deine Einschätzung bekannt – inwieweit die Lebensumwelten der Jugendlichen in den Gruppen repräsentiert waren?

		Anzahl
„Szeneorientiert“	Bewegt sich in einer Jugendszene (ist zB in der Offenen Jugendarbeit anzutreffen)	
„Verbandlich“	Ist zB in einem Verein dabei.	
„MigrantIn“	(Jugendliche mit Migrationsgeschichte)	
	Keine dieser Gruppe passt zum/zur Jugendlichen	

	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Mangelhaft	Nicht genügend
1. Wie hat dir die Stimmung in der Gruppe gefallen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Welche „Schulnote“ (1 bis 5) würdest du der Veranstaltung (Fokusgruppen I und II) insgesamt geben?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Wie hat dir die angewandte Methode (Foto-Voice) gefallen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Wie gut war die Einführung in die Arbeit mit der Foto-Voice-Methode?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Wie gut ist deiner Meinung nach die Foto-Voice-Methode für die Arbeit mit Jugendlichen geeignet?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. Wie sehr eignet sich die Methode (Foto-Voice) um möglichst viel über Jugendliche und ihr Gesundheitsverhalten zu verstehen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7. Wie stark denkst du, können die Jugendlichen das gewonnene Wissen (zu Gesundheit und Wohlbefinden) jetzt schon umsetzen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8. Ist deiner Ansicht nach diese Methode geeignet, um das Engagement der Jugendlichen für Gesundheit zu erkennen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9. Wie gut hat deiner Meinung nach die Gruppenzusammensetzung zu interessanten Diskussionen beigetragen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

	immer	oft	manchmal	selten	nie
10. Ich habe die Fokusgruppen inhaltlich gut gegliedert und strukturiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
11. Ich gestaltete die Fokusgruppen interessant.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
12. Ich konnte mich an den Gesprächsleitfaden halten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
13. Ich konnte alle TeilnehmerInnen ausreichend zu Wort kommen lassen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
14. Die Methoden Foto-Voice und Fokusgruppe förderten bei den TeilnehmerInnen das Interesse für die Themen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
15. Ich gestaltete die Themen in den Fokusgruppen praxisbezogen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
16. Denkst du, dass sich die Jugendlichen Gedanken über die Zukunft gemacht haben? (vor der Teilnahme an den Gruppen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
17. Denkst du, dass sich die Jugendlichen Gedanken über die Zukunft gemacht haben? (nach der Teilnahme an den Gruppen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
18. Denkst du, dass sich die Jugendlichen Gedanken über die Gesundheit gemacht haben? (vor der Teilnahme an den Gruppen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
19. Denkst du, dass sich die Jugendlichen Gedanken über die Gesundheit gemacht haben? (nach der Teilnahme an den Gruppen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Hat sich deiner Ansicht nach der Informationsstand über Gesundheitsangebote in Vorarlberg durch die Fokusgruppen bei den teilnehmenden Jugendlichen verbessert? Wenn ja, worauf führst du das zurück?

.....

Gibt es Wünsche/Anregungen für ein ähnliches Projekt?

.....

Vielen Dank für deine Mitarbeit